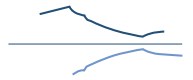


# Dialog

GYMNASIUM  
IMMENSEE



## Blocktage und Projektwoche

Kreative Freiräume für spannende  
Themen, die im Unterrichts-  
alltag zu kurz kommen

> 28

**August  
2023**

Matura 2023: Alle 61 Kandidierenden  
haben erfolgreich bestanden > 2

Zukunft gymnasiale Maturität:  
Das Gymi bleibt agil > 18

Ehemalige: Insekten-Food  
und Journalisten-Futter > 54



# Jubel, Trubel, Reifezeit

Geschafft...  
Am 30. Juni  
2023 feiern  
61 Maturae  
und Maturi  
das soeben  
erhaltene  
Zeugnis.

FOTO: SMO!





## INHALT «DIALOG» AUGUST 2023

Matura 2023	2	Projektwoche	30
Aktuell	8	Maturaarbeiten	34
Editorial   Impressum	9	Schule	40
Mitarbeitende	13	Ehemalige	54
Die Zukunft der gymnasialen Maturität	18	VGI-Alumni	61
Schülerschaft	26	Personalia	62
Blocktage	28	Termine	63
		Infoanlässe	Letzte

# «Folgen Sie Ihrem Herzen und Ihren Leidenschaften»

Sämtliche 61 jungen Frauen und Männer, die am Gymnasium Immensee zu den diesjährigen Maturaprüfungen angetreten waren, erhielten anlässlich der Feier im Küsnachter Monséjour vom 30. Juni 2023 das begehrte Reifezeugnis überreicht.

Prorektorin Rahel Stocker und Rektor Benno Planzer überreichten den Absolventinnen und Absolventen die Maturazeugnisse sowie eine rote Rose.



Zu Beginn der Feier gratulierte Rektor Benno Planzer den Maturae und Maturi herzlich zu ihrem Erfolg und erinnerte sie daran, wie sie ihn erreichten: «Auf dem Weg zur Studierfähigkeit und vertieften Gesellschaftsreife habt ihr euch auf eine breit gefächerte Bildung eingelassen. Viele inspirierende Momente wurden am Gymnasium Immensee von euch genutzt. Das wird euch im Studium, in der Arbeitswelt, aber

auch im Privaten zugutekommen.» Planzer blickte aber auch in die Zukunft der Absolventinnen und Absolventen: «Ihr könnt und müsst einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten - ganz unabhängig davon, zu welchen beruflichen und persönlichen Horizonten ihr nun aufbrecht.»

## «Dance the funky chicken dance»

Für die Festansprache konnte das Gymnasium Immensee Susanne Thellung, CEO der Schwyzer Kantonalbank, gewinnen. Vor rund zweieinhalb Jahren war sie





als erste Frau an die Spitze einer Kantonalbank gewählt worden. Sie hielt eine begeisterte Kurzrede, gespickt mit Reminiszenzen aus ihrer eigenen Karriere: «Ich wollte nie CEO werden, schon gar nicht einer Kantonalbank. Aber ich bin auch nie dem Mainstream gefolgt. Da bin ich nun, und ich bin sehr glücklich damit.» Sie gab den Maturandinnen und Maturanden den einen und anderen Tipp: «Machen Sie nicht das,

## SOZIALPREIS

**Marco Vieli** (Foto rechts, 2. v. r.),  
Immensee

## BESTE MATURA

**1. Platz: Géraldine Kälin** (r.),  
Arth, Notendurchschnitt 5,346  
**2. Platz ex aequo:**  
**Cora Bauerfeind** (l.), Merlischachen,  
und **Lena Koller** (2. v. l.), Risch,  
Notendurchschnitt 5,308



## DIE 61 MATURAE UND MATURI (ALPHABETISCH)

Almeida Pinto Lino, Udligenswil  
Ambühl Raphael, Immensee  
Arnet David, Greppen  
Baggenstos Silja, Schwyz  
Bauerfeind Cora, Merlischachen  
Becker Philippe, Merlischachen  
Bieri Levin, Immensee  
Brücker Chiara, Meggen  
Camenzind Rian, Küssnacht am Rigi  
Christoffel Annina, Udligenswil  
Cova Enrico, Küssnacht am Rigi  
Dornier Louis, Küssnacht am Rigi  
Escher Jonas, Udligenswil  
Fischer Pascal, Udligenswil  
Foekens Isabelle, Luzern  
Gabathuler Jada, Küssnacht am Rigi  
Goette Kay, Meggen  
Guardiola Felix, Meggen  
Haas Allegra, Merlischachen  
Herger Elena, Weggis  
Herzog Wanda, Bürglen UR  
Hönes Laura, Einsiedeln  
Illtisberger Lea, Immensee  
Isler Nora, Brunnen  
Jakober Marcela, Weggis  
Jakupovic Ajla, Küssnacht am Rigi  
Janner Sofia, Weggis  
Kägi Corina, Wil ZH  
Kälin Géraldine, Arth  
Kamer Tabea, Immensee  
Knüsel David, Immensee  
Koller Lena, Risch

Kucht Frida, Immensee  
Laupper Jeromy, Immensee  
Lehner Lorenz, Küssnacht am Rigi  
Mayor Amélie, Küssnacht am Rigi  
Meyer Luca, Kilchberg ZH  
Nansoz Noelle, Küssnacht am Rigi  
Neacau Iris, Küssnacht am Rigi  
Nguyen Bich, Küssnacht am Rigi  
Possu Dinas Eva Maria, Weggis  
Renggli Rahel, Hagedorn  
Sager Nathalya, Vitznau  
Scherrer Elin, Immensee  
Schibli Nina, Bülach  
Schorno Selina, Brunnen  
Sidler Livia, Küssnacht am Rigi  
Siegenthaler Marc, Meggen  
Singh Sanja, Stallikon  
Spiess Aisha, Weggis  
Stähli Maurice, Immensee  
Stampfli Jonas, Altdorf UR  
Stampfli Sofie, Altdorf UR  
Stein Yela, Udligenswil  
Steiner David, Goldau  
Utzinger Ronny, Immensee  
Vieli Marco, Immensee  
von Däniken Loris, Immensee  
Wäsch Severin, Zug  
Wehlen Sophie, Zug  
Zimmermann Giulia, Vitznau

> 6

was schon alle anderen machen. Folgen Sie Ihrem Herzen und Ihren Leidenschaften.» Zum Abschluss meinte sie: «Be silly and dance the funky chicken dance – hoffentlich schon heute Abend!»

### Sozialpreis, beste Matura und Zeugnisübergabe

Nach der Festrede kam der grosse Moment. Den Auftakt zur Zeugnisübergabe machte Marco Vieli, Immensee, der den Sozialpreis erhielt. Er wird jeweils von den 6. Klassen und damit von den Schülerinnen und Schülern selbst als Anerkennung für ausserordentliches Engagement zugunsten der Klasse und der Schulgemeinschaft verliehen. Für die beste Matura mit einem Notendurchschnitt von 5,346 wurde



Schwyz-  
Kantonalbank-CEO  
Susanne Thellung  
rief in ihrer  
begeisternden,  
knapp und knackig  
gehaltenen Fest-  
rede die Maturae  
und Maturi auf:  
«Folgen Sie Ihrem  
Herzen und Ihren  
Leidenschaften.»

Géraldine Kälin, Arth, ausgezeichnet. Platz zwei erreichten ex aequo Cora Bauerfeind, Merlischachen, und Lena Koller, Risch, mit einem Notendurchschnitt von 5,308. Im Anschluss an die Ehrungen konnten auch alle anderen erfolgreichen Maturandinnen und Maturanden endlich das heiss begehrte Dokument entgegennehmen.

### Gourmets oder Gourmands?

Das Schlusswort gehörte Jada Gabathuler und Felix Guardiola. Im Namen der Maturae und Maturi 2023 listeten sie augenzwinkernd auf, was sie am Gymi alles «gelernt» hatten: «Wir sind aber auch ein grosses Stück erwachsener geworden, haben unsere kognitiven







Schülerinnen und Schüler des Ergänzungsfachs Musik begleiteten die Maturafeier und schlossen den Abend mit dem Frank-Sinatra-Song «My Way» sinnig ab.

Fähigkeiten erweitert und uns dank der Mensa zu Gourmets - oder eher zu Gourmands? - entwickelt.»

**«My Way»**

Das sinnige Ende der Maturafeier markierte Frank Sinatras Song «My Way». Er wurde von Schülerinnen und Schülern des Ergänzungsfachs

Musik unter der Leitung von Franziska Trottman und Marc Moscatelli vorgetragen. Sie hatten den Anlass mit passenden Zwischenspielen musikalisch begleitet.

TEXT UND FOTOS: SMO!



Rektor Benno Planzer gab den Maturae und Maturae seine Erwartungen mit auf den Weg: «Ihr könnt und müsst einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten.»



In einer Regenspauze stellten sich alle Maturandinnen und Maturanden nach der offiziellen Feier erleichtert zum Gruppenbild unter freiem Himmel auf.

# Wechsel in der Schulleitung



Rahel Stocker hat als Rektorin an die Kantonsschule Musegg gewechselt.



Dominik Bernasconi ist seit Beginn des laufenden Schuljahres im August 2023 neuer Prorektor am Gymnasium Immensee.

Im April 2023 wurde Rahel Stocker nach einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren unter Mitwirkung einer fünfköpfigen Findungskommission zur neuen Rektorin der Kantonsschule Musegg Luzern gewählt. Sie leitet das grösste Kurzzeitgymnasium des Kantons ab dem Schuljahr 2023/2024. Das Gymnasium Immensee freut sich, dass sich Rahel Stocker in ihrer Karriere erfolgreich entwickeln konnte, und gratuliert ihr herzlich zu ihrer neuen Funktion und Stelle. Gleichzeitig bedauert die Schule ihren Weggang. Rahel Stocker hat sich immer wieder als eine zuverlässige, kompetente und engagierte Person erwiesen, die stets das Beste für die Schülerinnen und Schüler sowie das Gymnasium Immensee im Auge hatte. Die Verantwortlichen des Gymnasiums Immensee danken Rahel

Stocker für ihre langjährige engagierte Arbeit und wünschen ihr alles Gute für ihre Zukunft. Ihr wertvolles Engagement hat massgeblich dazu beigetragen, die Schulkultur zu prägen. Das Gymnasium Immensee ist sicher, dass sie als Rektorin ihre Fähigkeiten und Erfahrungen in ihrer neuen Schule gewinnbringend und bereichernd einsetzen wird.

## **Dominik Bernasconi neuer Prorektor am Gymnasium Immensee**

Nach intensiven Abklärungen und Gesprächen konnte der Stiftungsrat Dominik Bernasconi als neuen Prorektor berufen. Er ist am Gymnasium Immensee seit acht Jahren als Chemie- und Mathematiklehrer tätig. An der Universität Zürich erlangte Dominik Bernasconi den Master in Chemie und das Lehr-

diplom für Maturitätsschulen in Chemie. Ergänzend absolvierte er an der Universität St. Gallen den Lehrgang «Explorer Kit für angehende Schulleiterinnen und Schulleiter». Seine praktischen Erfahrungen vertiefte er in den Bereichen Schulentwicklung und Qualitätsmanagement. Die Schule freut sich sehr, dass sich Dominik Bernasconi neu auf Schulleitungsebene auch in Zukunft für das Gymnasium Immensee engagieren wird. Dominik Bernasconi ist verheiratet und lebt mit seiner jungen Familie in Trachslau bei Einsiedeln.

## **Reorganisation und Modernisierung der Strukturen in Schulleitung, Verwaltung und Sekretariat**

Gleichzeitig modernisiert der Stiftungsrat mit der neuen Schullei-



# Editorial



VON BENNO PLANZER  
REKTOR  
BENNO.PLANZER@GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

### **Bewährtes und Stärken sichern - Neues und Innovatives wagen!**

Ab Seite 18 stellen wir Ihnen die schweizweite Reform «Weiterentwicklung der gymnasialen Matura» vor. In ihr sehen wir einige Chancen. Deshalb dürften Sie die von Stiftungsratspräsident und Rektor im Interview aufgezeigten positiven Perspektiven und Möglichkeiten interessieren. Wie üblich bei Schulentwicklungsprojekten am Gymnasium Immensee kombinieren wir auch hier Vertrautes mit Frischem. Einerseits sichern wir unsere Stärken, andererseits erproben wir mutig Neues und Innovatives. So bringen wir das Gymi stetig voran.

Die Berichte über die Vielfalt unserer schulischen Höhepunkte dürften Sie ebenfalls interessieren: spannende Forschungsprojekte, eindruckliche Maturaarbeiten, kulturelle Events und die alles überstrahlende Maturafeier. Unter dem Titel «Das Gymi hilft Nyanga» lesen Sie über unsere Neuinterpretation zur Linderung der nach wie vor ungelösten Folgen des Entwicklungsgefälles zwischen Nord und Süd. Erstaunliche Einblicke gewährt Ihnen unser Physiklehrer, der die Interdisziplinarität mit Philosophie lebt. Schliesslich präsentieren wir Ihnen spannende Ehemalige, die abseits ausgetrampelter Pfade wandeln und dabei auf ein starkes und stabiles Fundament aus ihrer Zeit am Gymi vertrauen können.

Ich wünsche Ihnen eine entdeckungsreiche Lektüre.

### **Titelbild**

Lisette, 5.Kl., filmt während der Projektwoche den selbst programmierten Tanz ihres Dance-Bots. FOTO: MB

### **Impressum August 2023**

Herausgeber: Rektorat Gymnasium Immensee  
Adresse: «Dialog», Gymnasium Immensee,  
Bethlehemweg 12, CH-6405 Immensee,  
Telefon 041 854 81 81, info@gymnasium-immensee.ch  
Verantwortlich für diese Ausgabe: Benno Planzer, Rektor  
Fotos: Michael Brühlmeier (MB), Texte/Fotos:  
David Coulin (DC), Realisation: smol GmbH



Die Strukturen in der Leitung, Verwaltung und im Sekretariat und passt sie an. Ziel ist, die aktuellen und kommenden Aufgaben als Leistungsschule mit hohem Qualitätsanspruch auf allen Ebenen noch effizienter und dienstleistungsorientierter zu erfüllen.

Die Schulleitung wird von Routinarbeiten entlastet, damit sie sich noch besser darauf konzentrieren kann, das Gymnasium Immensee in enger Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft intensiv weiterzuentwickeln. Die interne Reorganisation erachtet die Schule als erfolgsentscheidend, stehen derzeit doch drängende Themen wie beispielsweise die gesamtschweizerische Maturareform (Weiterentwicklung der gymnasialen Matura [WEGM], siehe Seite 18), das Entwickeln individualisierter und flexibler Lernangebote oder das Schaffen einer ausgewogenen «School-Life-Balance» an. Die neuen Führungsstrukturen zusammen mit einer stabilen Schulleitung erlauben es dem Gymnasium Immensee besser, die eigenen Stärken stetig auszubauen, den innovativen Vorwärtsdrang aufrechtzuerhalten und die einzigartige Position in der gymnasialen Bildungslandschaft als «Leistungsschule mit Topbetreuung» zu festigen.

TEXT UND FOTOS: SMO!

# Das Gymi hilft Nyanga

**Bulelani Futshane begleitet im Township Nyanga im südafrikanischen Kapstadt 300 Kinder auf ihrem Weg in eine bessere Zukunft. Unterstützt wird er dabei auch vom Gymi, das er vom 30. Mai bis 2. Juni 2023 besuchte.**

«I love reading, you love reading, this is the way it should be...» Ausgelassen tanzen Gymi-Schülerinnen und -Schüler im Kreis. Mittendrin Bulelani Futshane, der mit seinem Charisma auf Anhieb begeistert. «So machen wir es auch mit den Kids aus dem Township Nyanga», sagt der 38-Jährige. Sie treffen sich nach der offiziellen Schule in den Räumen von «Township Roots», um zusammen mit zehn Freiwilligen all das nachzuholen, was der Staat ihnen nicht zu bieten vermag: Sportunterricht, individuelle Leseförderung, Hausaufgabenhilfe, aber auch Förderung akademischer Talente. So, wie es Futshane als Kind von Nyanga dank einer amerikanischen NGO auch erfahren hatte.



Bulelani Futshane vermag die Schülerinnen und Schüler mit seinem Charisma auf Anhieb zu begeistern.

## 45 bis 60 Lernende pro Klasse

In der Regelschule trifft eine Lehrperson auf 45 bis 60 Schülerinnen und Schüler. Achzig Prozent von ihnen können nach vier Schuljahren noch nicht verstehen, was sie lesen – dies mitten in einem Land, das nach dem Überwinden der Apartheid bezüglich gelebter kultureller Diversität besser aufgestellt ist als halb Europa. Wenn der Strom in Kapstadt wieder einmal ausfällt, trifft das alle gleichermassen, ob

weiss oder afrikanischstämmig. Trotzdem: Informelle Stadtrandsiedlungen wie Nyanga sind geblieben, oft ohne legale Stromversorgung, und damit auch die Armut grosser Teile der dortigen Bevölkerung.

«Die Einladung von Bulelani Futshane ans Gymnasium Immensee hat mit einer Filmdokumentation über das Leben in Kapstadt zu tun, die wir im Ergänzungsfach Geografie vor Jahren angeschaut haben», sagt Initiant und Geografielehrer Michael Brühlmeier. Futshane erzählt darin aus seinem Leben. Vor einiger Zeit hat Brühlmeier ihn auf Social Media gesucht. Daraus ist ein berührendes Livemeeting per Teams entstanden und schliesslich die Einladung nach Immensee.

## ZITATE VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN ZUM BESUCH VON BULELANI FUTSHANE

### Noelle, 6. Kl.

Ich war begeistert von Bulelanis lebendiger Ausstrahlung; seine Energie war ansteckend!

### Philippe, 6. Kl.

Manche können sich ein Beispiel an seiner Lebensfreude sowie am Wertschätzen der für uns «selbstverständlichen» Dinge nehmen.

### Jonas, 6. Kl.

Ich finde es beeindruckend, wie weit das ganze Projekt mit ihm

gekommen ist. Am Anfang schauten wir eine Dokumentation über Townships, in welcher er vorkam, und zuletzt kam er zu uns und konnte viel Unterstützung für sein Hilfswerk holen.

### Sophie, 6. Kl.

Ich fand es toll, dass Bulelani eine so aufmunternde Art hat und uns einen guten Einblick gegeben hat!

### Marco, 6. Kl.

Die Geschichte seiner Kindheit persönlich erzählt zu bekommen, machte es bedeutend leichter, sich ein Bild von der aktuellen Situation der Kinder in die Townships Südafrikas zu machen – beeindruckend!

### Isabelle, 6. Kl.

Der Besuch von Bulelani war für alle eine tolle Erfahrung. Wir sahen nicht nur einen sehr glücklichen Bulelani, sondern haben auch viel gelernt und für kurze Zeit einen Einblick in das Leben der Townships bekommen.

### Pascal, 6. Kl.

Ich fand es beeindruckend, dass Bulelani trotz seiner harten Vergangenheit mit so einer positiven Art auftrat.





Zur Unterstützung der «Township Roots» organisierte das Gymnasium Immensee anlässlich des Sommersporttags vom 30. Mai 2023 (siehe Seite 46) einen Sponsorenlauf, der das sensationelle Ergebnis von über 15 000 Franken erbrachte.

## Demokratie braucht Bildung

Nun nimmt das ganze Gymi am Projekt teil. Es wurde ein Sponsorenlauf organisiert - mit sensationellem Ergebnis. In vielen Workshops liessen sich die Schülerinnen und Schüler von Futshanes Kraft anstecken. Trotz grossen Herausforderungen - nur schon in der Bewältigung des Alltags in Kapstadt - versucht er, die Jugend in eine bessere Zukunft zu führen. In seinen Vorträgen differenziert sich das Bild von Südafrika und

erhält neue Farben. Dabei entwickeln sich durchaus kritische Diskussionen, zum Beispiel über Demokratie. Wurde in der Schweiz während der Coronazeit nicht gerade dreimal hintereinander Notrecht angewendet und die Demokratie damit teilweise ausgehebelt? Und: Wissen wir wirklich immer, worüber wir abstimmen? «Ein grosses Problem, auch in Südafrika», meint Futshane, «denn Demokratie braucht Bildung.» Deshalb «Township Roots», deshalb das Empowerment, deshalb die Not-

wendigkeit, in eine aufgeklärte Gesellschaft zu investieren. In der Schweiz, in Südafrika, weltweit.

## Erfolgreicher Sponsorenlauf

Nun unterstützt das ganze Gymi «Township Roots». Am 30. Mai 2023 anlässlich des Sporttags wurde ein Sponsorenlauf organisiert - mit dem sensationellen Ergebnis von über 15 000 Franken.

SPENDEN FÜR [WWW.TOWNSHIPROOTS.ORG](http://WWW.TOWNSHIPROOTS.ORG) NIMMT DAS GYMI GERNE ENTGEGEN UND LEITET DIESE DIREKT AN BULELANI FUTSHANE WEITER. KONTAKT: [INFO@GYMNASIUM-IMMENSEE.CH](mailto:INFO@GYMNASIUM-IMMENSEE.CH)

TEXT: DC | FOTOS: MB

### Géraldine, 6. Kl.

Ich war sehr beeindruckt davon, wie gross Bulelanis Leidenschaft für sein Projekt ist.

### Bich, 6. Kl.

Bulelani ist ein aufgestellter und herzlicher Mensch!

### Felix, 6. Kl.

Der Austausch mit Bulelani war sehr spannend, und man merkte, dass Bulelani sein Herz am rechten Fleck hat.

### Nico, 5. Kl.

Bulelani war ein Fenster in eine andere Welt, besser als jedes Bild und jeder Zeitungsartikel es jemals könnten.

### Lisa, 5. Kl.

Es beeindruckte mich sehr, über die schwierigen Verhältnisse in Kapstadt aus erster Hand zu erfahren, und ich finde es bemerkenswert, wie sich Bulelani für die Kinder dort einsetzt. Er begegnete uns sehr offen, aufgeschlossen und sympathisch.

### David, 6. Kl.

Trotz seiner nicht sehr einfachen Vergangenheit ist er immer optimistisch geblieben und hat es geschafft, das Leben vieler afrikanischer Kinder zu verbessern.

### Aisha, 6. Kl.

Als er uns von seiner Heimat erzählte, konnte man in eine neue Welt eintauchen, wodurch uns auch neue Perspektiven nähergebracht wurden.

# Erste Hilfe bei psychischen Problemen

Wie hilft man Personen, die psychische Probleme oder Krisen durchleben? Die Lehrpersonen lernten an vier schulinternen ensa-Kursen der Stiftung Pro Mente Sana (23.3., 13.4., 25.5., 8.6.2023), wie man unterstützt, bis professionelle Hilfe übernimmt. Als Ersthelferinnen und Ersthelfer verfügen sie nun über das Basiswissen über psychische Probleme, kennen die Schritte der Ersten Hilfe und können diese anwenden.

TEXT: MICHEL REY, ENGLISCH | FOTO: MB



Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer: (v.l.n.r.) Bettina Bieri, Mathematik; Marc von Moos, Deutsch; Judith Koch, Chemie, Physik; Brigitte Schilter, Biologieassistentin; Michael Brühlmeier, Geografie; Michel Rey, Englisch; Henry Goldmann, Kursleiter; Andrea Inderkum, Mathematik, Natur und Technik; Selina Rinert, Sport; Harald Kessler, Informatik, Medien+Informatik; Alexandra Willi, Schulsozialarbeit. Es fehlen Kathrin Wolf, Englisch, und Hfida El Mouhib, Französisch, Spanisch.

# Mathe macht Spaß

**Am 16. März 2023 fand von 8.05 bis 9.35 Uhr am Gymnasium Immensee der Känguru-Wettbewerb statt. In der Schweiz machten 56 906 Schülerinnen und Schüler aus 903 Schulen mit. Weltweit waren es rund 4,5 Millionen Teilnehmende.**

**Die folgenden Schüler/-innen waren die Bestplatzierten ihrer jeweiligen Kategorie:**

## Untergymnasium

1. Sophie Gilgen, 1. Kl. (Rang 581)
2. Lorenzo Bosa, 2. Kl. (Rang 738)
3. Niels von Däniken, 2. Kl. (Rang 887)

(SCHWEIZWEIT 11 042 TEILNEHMENDE)

## Mittelgymnasium

1. Jeremy Rauchenstein, 4. Kl. (Rang 82)
2. Maik Gschwind, 4. Kl. (Rang 93)
3. Leonard Würmli, 4. Kl. (Rang 150)

(SCHWEIZWEIT 7 521 TEILNEHMENDE)

## Obergymnasium

1. Lena Koller, 6. Kl. (Rang 155)
2. Marc Siegenthaler, 6. Kl. (Rang 212)
3. Jonas Stampfli, 6. Kl. (Rang 251)
3. Gianluca Landtwing, 5. Kl. (Rang 251)

(SCHWEIZWEIT 1 603 TEILNEHMENDE)



Die Kategoriensiegerinnen und der Kategoriensieger des Känguru-Wettbewerbs 2023: (v.l.n.r.) Jeremy, 4. Kl., Lena, 6. Kl., und Sophie, 1. Kl.

TEXT: DOMINIK BERNASCONI, CHEMIE UND MATHEMATIK  
FOTO: MB

**DIE KÄNGURU-IDEE** Das Ziel des Wettbewerbs ist in allererster Linie die Popularisierung der Mathematik: Es soll durch die Aufgaben Freude an mathematischem Denken und Arbeiten geweckt bzw. unterstützt werden. Die Aufgaben sind darum fast durchwegs sehr anregend, heiter, ein wenig unerwartet. Eine Besonderheit besteht darin, dass es sich um einen Multiple-Choice-Wettbewerb handelt. Eine gefundene oder erahnte Lösung muss nicht schriftlich exakt begründet werden. [www.kaenguru-schweiz.ch](http://www.kaenguru-schweiz.ch)



# Neue Mitarbeitende

Herzlich willkommen!



CARLA FUCHS AYADI, INTERNATS-  
BETREUUNG UND GEOGRAFIE  
CARLA.FUCHS@GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

## DAS LEBEN MIT HUMOR NEHMEN

Als Geografin betrachte ich mich als Brückenbauerin und behaupte, ähnlich vielfältig zu sein wie die Geografie selbst. Die Geografie befasst sich nicht nur mit Standorten und der physischen Beschaffenheit der Erdoberfläche, sondern auch mit Räumen (Geosphären) und der Interaktion menschlichen Lebens und Handelns. Ich geniesse die Berge, die Seen und die Meere ebenso wie Grossstädte und idyllische Dörfer - alles zu seiner Zeit - und versuche dabei verschiedenen Situationen mit Humor zu begegnen. So freue ich mich sehr, dass ich nach vierjähriger Tätigkeit als Lehrperson am Gymnasium Immensee meine frische und kommunikative Art auch als Internatsbetreuerin einbringen darf. Ab August darf ich die Lernenden als Lernberaterin unterstützen und in der Schulentwicklung mitwirken.



FLAVIA GIUDICE, DEUTSCH  
FLAVIA.GIUDICE@GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

## DIE GROSSE WELT DER LITERATUR UND DER SPRACHEN

Meine eigene Gymnasialzeit erlebte ich an einer kleinen Aargauer Kantonsschule, von der Grösse mit Immensee vergleichbar. Das Vertraute und Familiäre blieb mir dabei am meisten in Erinnerung. Gleichzeitig ergab sich dort, fast schon durch Zufall, mein beruflicher Werdegang. Ursprünglich wollte ich nämlich meine Maturaarbeit beim Philosophielehrer schreiben, aufgrund kreativer Differenzen wechselte ich aber am Abgabetag noch zum Deutschlehrer - mit Erfolg! Der Gewinn des Rotary-Preises bestärkte mich darin, ein Sprachstudium zu beginnen. Eine Entscheidung, die ich nie bereut habe. Erfrischend, abwechslungsreich und intensiv war die Studienzeit in Basel. Im Schönen Haus aus dem Jahr 1294, dem ältesten Steinhaus Basels, gab es Vor-

lesungen über Shakespeare, die Fantasywelt von Terry Pratchett, aber auch Seminare zum Thema Erst- und Zweitspracherwerb oder Pidgin- und Kreolsprachen. Die Breite an Themen, in die man sich vertiefen oder auch nur kurz eintauchen konnte, war eines jeden neugierigen Menschen Paradies. Der Zufall brachte mich auch ein weiteres Mal an den richtigen Ort. Denn in meinem ersten Praktikum lernte ich eine gute Freundin kennen, die mich an ihren zwanzig Jahren Berufserfahrung teilhaben und vieles ausprobieren liess. Ihr Engagement und Elan inspirieren mich noch heute, und ich hoffe, dass ich dazu beitragen kann, dass sich Schülerinnen und Schüler in der grossen Welt der Literatur und Sprachen zu Hause fühlen können.



KATHRIN EGOLF, DEUTSCH  
KATHRIN.EGOLF@  
GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

## MEINE LIEBE FÜR WÖRTER

Als Studentin hörte ich als Antwort auf meine Studienwahl oft: «Ah, du kannst also besonders gut Deutsch?» Und so wenig ich diese Antwort mochte, war doch etwas Wahres daran. Denn schon früh entdeckte ich meine Liebe für Wörter. Als Kind war eines meiner Lieblingsbücher ein Synonymwörterbuch. Darin konnte ich komplett abtauchen. Kein Wunder also, dass ich mich so viel wie möglich mit Sprachen umgab. Nach dem Abschluss in Germanistik, Publizistik und Englisch zog es mich in den Journalismus. Ich lernte, wie man Texte schreibt, Dokumentarfilme dreht und Videoreportagen produziert. Später führte mich mein Interesse in ein Museum, in die Gleichstellungsarbeit und wieder zurück in den Journalismus. Nach all diesen Stationen wurde mir klar, dass ich mit meiner Arbeit näher bei den Menschen sein wollte. So entschied ich mich für den Quereinstieg als Lehrperson und begann mit dem Lehrdiplom. Das führte mich nach Immensee. Nach einem Jahr als Stellvertretung freue ich mich nun sehr, Klassen weiterbetreuen und neue kennenlernen zu können. Den Ausgleich zum Alltag finde ich in der Natur, beim Fussballspielen oder Schwimmen im See. Im Übrigen bringen mich Puzzles und Strickprojekte zur Ruhe.

> 14



SIMON FONTANA, PHILOSOPHIE  
SIMON.FONTANA@GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

## EIN NEUES (SCHÖNES) ABENTEUER

Mein Bildungsweg begann an der Kantonsschule Musegg in Luzern, wo ich meine Matura absolvierte. Schon während meiner Schulzeit entwickelte ich eine tiefe Neugier für die Welt des Wissens und der Erkenntnis. Meine Begeisterung für das Denken und die Sprache führte mich anschliessend zu einem Studium in Philosophie und Germanistik an den Universitäten Zürich und Basel. In den Hörsälen und Seminarräumen tauchte ich ein in die Theorien grosser Denkerinnen und Denker vergangener Zeiten und erlangte ein tieferes Verständnis für die Nuancen der deutschen Sprache und Literatur.

Neben meinem akademischen Streben gibt es noch weitere Facetten meines Lebens. Musik und Fussball sind meine grossen Leidenschaften, die mir Ausgleich und Freude schenken. Die Musik ist für mich eine Quelle der Inspiration und des Ausdrucks, und der Fussball ist seit meiner Kindheit eine konstante Begleitung, die mich seit jeher von so mancher Alltags Sorge abzulenken vermochte.

Ich freue mich, am Gymnasium Immensee, das mir dank einer längeren Stellvertretung bereits sehr ans Herz gewachsen ist, auf ein tolles Team und aufgeweckte Lernende zu stossen, und bin mir sicher, am richtigen Ort gelandet zu sein.



LUKAS TOBLER, GESCHICHTE  
LUKAS.TOBLER@GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

## GESCHICHTE FASZINIERT (MEISTENS)

Historische Ereignisse bieten die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Faszination über das Vergangene zu entfesseln und die Gegenwart besser zu verstehen. Als Geschichtslehrperson versuche ich, diese Faszination an meine Schülerinnen und Schüler weiterzugeben und einen spannenden Unterricht anzubieten. Besonders aktuelle Ereignisse und politische Debatten versuche ich immer wieder in den Unterricht einzubauen. Ich habe an der PH Luzern meine Lehrdiplome für die Sekundarstufe I und II erworben und an der Universität Luzern Geschichte und Politikwissenschaften studiert. Meine Dissertation habe ich ebenfalls an der Universität Luzern abgelegt. Beruflich bin ich seit mehreren Jahren an der PH Luzern als Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich der politischen Bildung und Geschichte tätig und unterrichtete sowohl auf der Sekundarstufe I als auch auf der Gymnasialstufe.

In meiner Freizeit bin ich häufig sportlich unterwegs, sei es beim Wandern, Skifahren, Boxen, Radfahren oder beim CrossFit. Zudem halten mich auch meine drei Kinder (zwei, fünf und sechs Jahre) immer auf Trab und sorgen für reichlich Abwechslung und Abenteuer in meinem Alltag.

Ich freue mich sehr auf meinen Start am Gymnasium Immensee, auf spannende Begegnungen und hoffe, den Lernenden etwas von meiner Faszination für Geschichte mitgeben zu können.



DANIEL RODER, INTERNATSBETREUUNG  
DANIEL.RODER@GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

## ZUKUNFT GESTALTEN

Meine berufliche Laufbahn begann im Kanton Zug, wo ich eine Bankkaufmannlehre absolvierte. Nach der Lehre waren Militär und Reisen angesagt, bevor ich eine Treuhandstelle antreten durfte. Danach war es an der Zeit, einen Berufswechsel zu wagen. Ich absolvierte die Polizeischule und war zuletzt siebzehn Jahre bei der Kriminalpolizei tätig. Vor zwei Jahren war wieder ein Berufswechsel für mich fällig. Ich arbeite Teilzeit für die Jugendbewährungshilfe und hier im Internat. Die Arbeit mit den Jugendlichen ist sehr spannend und bereichernd. Meine besten Auszubildner für diese Berufe waren meine eigenen, jetzt volljährigen Kinder. Es freut mich, ein Teil des Gymnasiums Immensee sein zu dürfen.



DÉSIRÉE MEIER, MATURA 2013,  
MATHEMATIK  
DESIREE.MEIER@GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

## ZRUGG AS GYMI

Vor genau zehn Jahren wurde mir am Gymnasium Immensee feierlich mein Maturazeugnis überreicht. Ich trug ein rosafarbenes Kleid, das jetzt noch in meinem Schrank hängt. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verliess ich das Gymi, das für mich als



Interne nicht nur eine Schule, sondern auch ein Zuhause war. Hätte man mich damals gefragt, wo ich mich in zehn Jahren sehe, hätte ich sehr wahrscheinlich nicht geantwortet: «Wieder am Gymi.» Zuerst stand studieren auf dem Plan, und damals wusste ich gar nicht, wie lange so ein Studium dauern kann.

In der Zwischenzeit habe ich Mathematik im Hauptfach sowie Erziehungswissenschaften und Psychologie im Nebenfach an der Uni Zürich studiert. Aktuell absolviere ich an der PH Luzern mein Lehrdiplom Sekundarstufe II in Mathematik und Pädagogik/Psychologie. Während der letzten drei Jahre hatte ich bereits die Möglichkeit, an der Kantonsschule Zürcher Oberland (KZO) in einem kleinen Pensum Mathematik zu unterrichten. So sehr mich das Unterrichten und die Arbeit mit den Jugendlichen auch begeisterten, so fühlte ich mich an der grossen Kantonsschule doch nie wirklich zu Hause. So nahm ich kurz vor Weihnachten das Handy in die Hand, wählte die Nummer des Gymi und fragte, ob eine Stelle frei sei. Ich dachte, wenn ich mich bereits als Schülerin am Gymi so wohl fühlte, warum nicht auch als Lehrerin? Wie es der Zufall wollte, wurde gerade eine Stelle frei, und so freue ich mich sehr, nach zehn Jahren wieder zurückkommen zu dürfen.



ANJA VISKONTAS, INTERNATSBETREUUNG  
ANJA.VISKONTAS@  
GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

## «UND JEDEM ANFANG WOHLT EIN ZAUBER INNE ...»

Ich bin geboren in Olten, aufgewachsen in Kerns OW, habe zwei Jahre lang in Fribourg gewohnt, bin nach Luzern gezogen und lebe nun im bezaubernden Weggis. An der HSL Curaviva in Luzern habe ich Sozialpädagogik studiert. Vor und während meines Studiums durfte ich in unterschiedlichste Arbeitsbereiche Einblicke erhalten bei der Arbeit mit beeinträchtigten Menschen (Schwerpunkt Autismus), im Suchtbereich, in der Schule und im Internat mit Kindern und Jugendlichen. Nach meinem Studium übernahm ich in Unterägeri ZG die Internatsleitung einer Mädchengruppe. Mittlerweile habe ich zu Hause selber zwei Mädchen, die mich persönlich fordern und mein Leben um ein Vielfaches bereichern. Vom Gymnasium Immensee las

ich vor Jahren und hörte viel Gutes. Unterwegs auf dem Schiff stiess ich auf ein altes Buch, das in der Kinderspielkiste lag. Das Buch stammte ursprünglich aus der Schulbibliothek des Gymnasiums Immensee. Dies hat mich ermuntert, ein weiteres Mal auf der Website zu stöbern, und zu meiner Überraschung leuchtete eine neue Stelle auf, wie für mich gemacht!

Umso mehr freue ich mich auf meine neue Aufgabe und auf den Zauber, der jedem Anfang innewohnt, wie dies Hermann Hesse in seinem Werk «Stufen» schön umschrieben hat.

Ich möchte die Jugendlichen auf ihrem Weg begleiten und ihnen eine zauberhafte Zeit im Internat ermöglichen, die ihre Persönlichkeit nährt und für weitere Neubeginne stärkt.



TOBIAS VON ARX, CHEMIE  
TOBIAS.VONARX@  
GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

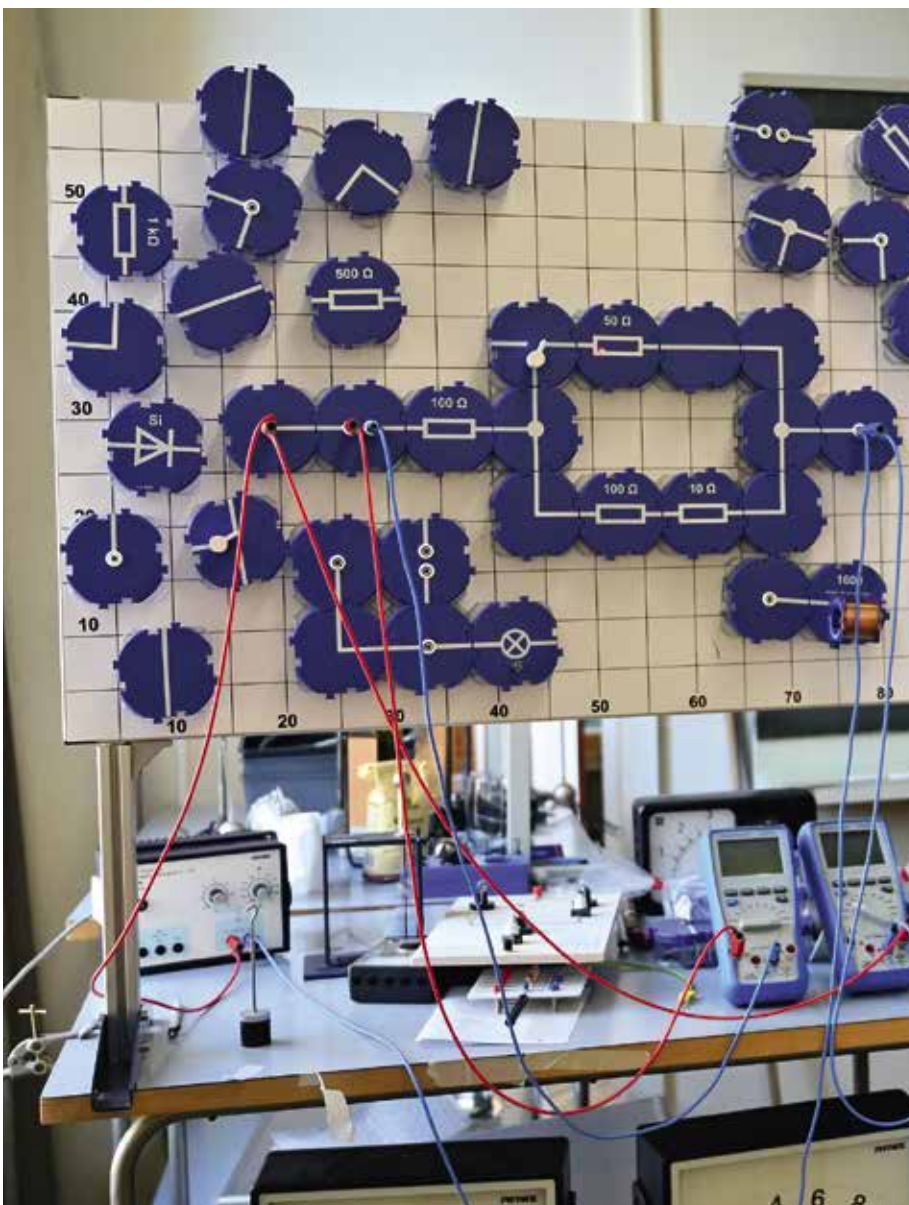
## DIE CHEMIE STIMMT

Aufgewachsen im Freiamt im Kanton Aargau, absolvierte ich meine gymnasiale Zeit an der Kantonsschule in Wohlen. Als einziger Sohn einer sechsköpfigen Familie schlug ich dann - anders als meine drei Schwestern - keine pädagogische Laufbahn ein, sondern absolvierte ein Chemiestudium an der Universität Zürich. Ich durfte in spannenden Projekten mit der IBM zusammenarbeiten und erforschte unter anderem neue Materialien für blaue OLEDs. Nach meinem Abschluss startete ich in Allschwil BL meine berufliche Laufbahn als Research Associate in einem kleinen, aber feinen Technologieunternehmen. In den letzten dreieinhalb Jahren war ich verantwortlich für die Neuentwicklung innovativer Flüssigkristalle und konnte den bestehenden Produktkatalog weiterentwickeln und mitgestalten.

Das Feuer in mir, meine Leidenschaft mit anderen zu teilen und mein Wissen darüber weitergeben zu wollen, ist nie ganz erloschen, und so hat mich nun meine familiäre Vorbestimmung eingeholt. Die Chemie zwischen dem Gymnasium Immensee und mir hat auf Anhieb gestimmt.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe als Lehrperson für Chemie und viele grossartige Begegnungen am Gymnasium Immensee.

# Zwischen den Welten



Wenn man den Vorbereitungsraum Physik des Gymnasiums Immensee betritt, wähnt man sich im Film «Zurück in die Zukunft». Ein uralter Korpus in Vollholz in breit gemauertem klösterlichem Ambiente zeugt noch von Zeiten, als Immenseer Patres das Gymnasium führten - nach alter Sitte, aber mit neuen humanistischen Ideen und einer spirituellen Offenheit, in der auch Platz war für die Mysterien der Physik. Eine ihrer Leidenschaften galt dabei dem Theater, in dem ganzheitlich erfahrbar wurde, wofür es keine Worte gibt. So kann man sich vorstellen, wie hier Physik betrieben wurde: Mit Schall und Rauch, mit Blitz und Donner.

## Physik gesamtheitlich darstellen

«Ganz meine Welt», sagt dazu Claude Liechti. Er hat beides, Physik und Philosophie, im Hauptfach studiert und sich zehn Jahre lang intensiv mit Raum-Zeit-Theorien und den Grundlagen der Physik auseinandergesetzt. Wie die Immenseer Patres interessierte auch ihn, was die Welt im Innersten zusammenhält. Gleichzeitig unterrichtete er an der Kanti Rämibühl und entdeckte die Lust, Physik in der Gesamtheit darzustellen und weiterzugeben. Nicht nur die Formeln, sondern auch die Menschen und die Geschichten dahinter, die Entwicklungen, Durchbrüche, Rückschläge. «Auch Albert Einstein ist in Teilbereichen seines Wirkens gescheitert», sagt er. Das soll seinen Schülerinnen und Schülern nicht passieren.



**Der Physiker und Philosoph Claude Liechti hat schon an der Zürcher Hochleistungskanti Rämibühl, aber auch an der anthroposophischen Atelierschule unterrichtet. Am Gymnasium Immensee sieht er das Potenzial, das Beste dieser beiden Welten zusammenzubringen.**

Auch wenn nicht alle dasselbe Talent und Interesse für Physik aufbringen, sie sollen Eindrücke mitnehmen, die sie die Kraft dieser Wissenschaft erahnen lässt und damit weiterbringt.

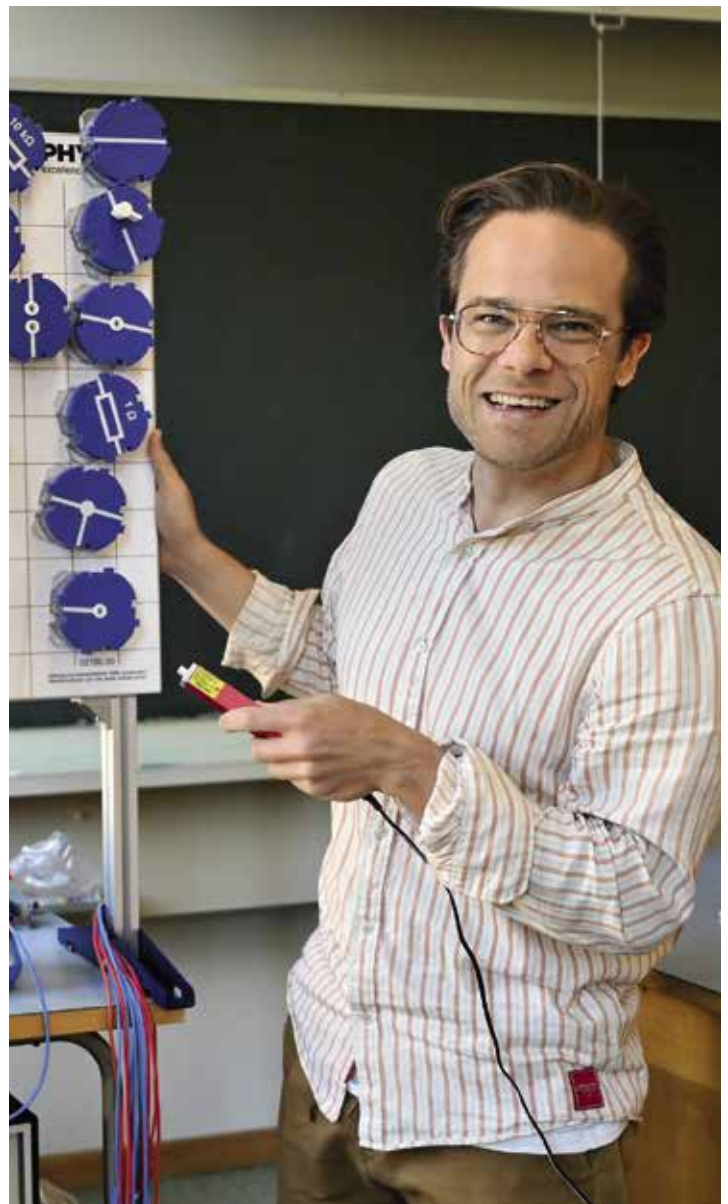
Wie man das macht, hat Liechti während der letzten vier Jahre an der Atelierschule Zürich erlebt. Er zeigt einen Plattenkondensator und sagt: «An einer anthroposophischen Schule ist so ein Kondensator zehnmal grösser. So lassen sich die elektrischen Felder noch besser spüren und fühlen.» Ein Schüler baute einmal eine Tesla-Spule, die dreissig Zentimeter lange Blitze produzierte. Allen standen die Haare zu Berge, und ich musste aufpassen, dass die Schule nicht abbrennt. Aber richtig gestützt fühlte er sich dort nicht - dazu hatte die Schulleitung zu wenig Sinn für Naturwissenschaften.

### **MINT-Fächer fördern**

«Das ist hier ganz anders», meint Liechti, «die MINT-Fächer werden am Gymnasium Immensee gefördert, und auch auf die Leistungsbereitschaft wird Wert gelegt.» Trotzdem findet Liechti hier viel Raum für Freiheit - vor allem im Schwerpunktfach «Physik und Anwendungen der Mathematik». Hier darf er mit teils blitzgescheiten und topinteressierten Schülerinnen und Schülern zusammenarbeiten. Gemeinsam betreiben sie Physik auf hohem Niveau. Die Ganzheitlichkeit kommt dabei nicht zu kurz. «Es ist schon vorgekommen, dass Lernende gewisse Sachverhalte - zum Beispiel die relativistische Zeitdilatation - von sich aus theatralisch darstellen wollten», sagt er, und die Freude darüber blitzt aus seinen wachen Augen.

Kurz, Liechti freut sich, am Gymnasium Immensee unterrichten zu dürfen: «Für mich hat die Schule mit ihrer Unabhängigkeit, Familiarität und Geschichte das Potenzial, das Beste beider Welten - der Leistungswelt und der humanistischen Wertewelt - zusammenzubringen. Wenn ich dazu einen Beitrag leisten kann - umso besser.»

TEXT: DC | FOTO: MB



Claude Liechti, der Physik sowie Physik und Anwendungen der Mathematik (PAM) unterrichtet, hantiert an der Tafel mit Stromkreisen.

# Von wegen WEGM



VON BENNO PLANZER  
REKTOR  
BENNO.PLANZER@GYMNASIUM-IMMENSEE.CH

Seit fünf Jahren treiben die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) sowie das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) das Projekt «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» (WEGM) voran. Die geplanten Reformen erachtet das Gymnasium Immensee als mutlos, ortet im Vorhaben aber zugleich grosse Chancen, um sein erfolgreiches Profil als agile Leistungsschule mit Topbetreuung weiter zu schärfen.

## SECHS FRAGEN UND ANTWORTEN ZU WEGM

### 1. Was bedeutet WEGM, warum und mit welcher Absicht wurde diese gesamtschweizerische Reform gestartet?

Es geht um die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM) in der Schweiz. Das Projekt wurde 2018 von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungs-

direktorinnen und -direktoren (EDK) sowie vom Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) in Auftrag gegeben, da die rechtlichen Grundlagen für die gymnasiale Maturität aus dem Jahr 1995 stammen und eine Anpassung an die Anforderungen des 21. Jahrhunderts als notwendig erachtet wurde.

Die zwei Ziele der Reform sind,

- die Qualität der gymnasialen Maturität schweizweit langfristig zu sichern und
- den prüfungsfreien Zugang mit gymnasialer Maturität zu Universitäten und Hochschulen zu gewährleisten.

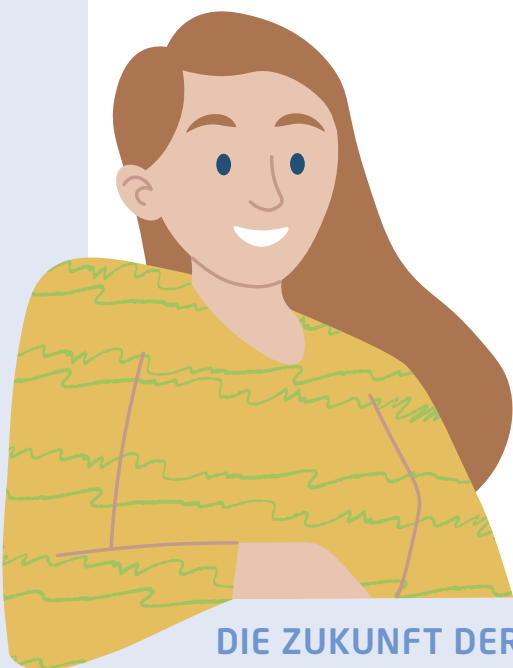
Zu diesem Zweck sollen die Inhalte und Anforderungen der Maturitätslehrgänge in der Schweiz vereinheitlicht werden, um sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler die notwendigen Fähigkeiten für ein Studium und eine

vertiefte gesellschaftliche Reife erlangen können.

Die Reform befasst sich mit den gesetzlichen Grundlagen, dem Maturitätsanerkennungsreglement (MAR), der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) und den schweizerischen Rahmenlehrplänen (RLP).

### 2. Welche Hauptziele verfolgt die gymnasiale Bildung?

An den bisherigen Hauptzielen der gymnasialen Bildung wird festgehalten. Gemäss dem Bildungsartikel des MAR und der MAV geht es um die erfolgreiche Bewältigung eines Studiums und die Kompetenz, künftig einen verantwortungsvollen Beitrag zur Lösung anspruchsvoller Aufgaben im Sinne einer vertieften Gesellschaftsreife in der Gesellschaft zu leisten.



## DIE ZUKUNFT DER GYMNASIALEN MATURITÄT



## Die Maturitätsreform soll die gymnasiale Ausbildung zukunftsfähiger machen und die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten besser auf das Studium an einer Universität oder Hochschule vorbereiten.

Dazu braucht es

- fachliche Studierfähigkeit,
- überfachliche Studierfähigkeit
- und vertiefte Gesellschaftsreife.

Die Maturitätsreform soll die gymnasiale Ausbildung zukunftsfähiger machen und die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten besser auf das Studium an einer Universität oder Hochschule vorbereiten.

### 3. Wie lauten die wichtigsten Reformvorschläge?

- Künftig soll das Gymnasium in der ganzen Schweiz mindestens vier Jahre dauern. Die ersten zwei Jahre dienen dem Erlernen von Grundkompetenzen. In den Jahren drei und vier können sich die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten für eine oder mehrere Vertiefungen und eventuell weitere Wahlkurse entscheiden.
- Bei den Vertiefungsmöglichkeiten sollen mehr Ergänzungs- und Schwerpunktfächer (z. B. Sport, Geschichte, Geografie, Informatik) hinzukommen.
- Fächer wie Informatik, Wirtschaft und Recht sowie Philosophie sollen zu Grundlagenfächern aufgewertet werden.
- Die Interdisziplinarität sowie transversale Themen wie politische Bildung und Bildung für

nachhaltige Entwicklung sollen gesetzlich fixiert werden.

- Im neuen Rahmenlehrplan sollen bereits bekannte Bereiche wie basale fachliche Kompetenzen für die Studierfähigkeit (BFSK), überfachliche Kompetenzen und Digitalität prominenter verankert werden.
- Die Maturaarbeit soll als wissenschaftlicher Lernprozess aufgewertet werden.
- Die Erfüllungsnormen für den Maturaabschluss sollen tendenziell verschärft erfahren.

### 4. Welche Reaktionen haben die vorgeschlagenen Änderungen allgemein ausgelöst?

Die Vorschläge werden von Organisationen, Interessengruppen usw. auf breiter Ebene sehr kontrovers diskutiert. Einige begrüßen die Vorschläge mehrheitlich, andere äussern Bedenken hinsichtlich der Umsetzbarkeit und der Einschränkung der kantonalen Freiheiten. Insbesondere die Vertiefungsmöglichkeiten und die Platzierung neuer Fächer wie Informatik, Wirtschaft und Recht sowie Philosophie als Grundlagenfächer sind umstritten. Einige argumentieren, dass die Stundenpläne schon jetzt überladen seien und eine Stunden-

reduzierung für einzelne Fächer zu Oberflächlichkeit führen könne. Andere sehen zusätzliche Fächer als sinnvoll an, betonen jedoch die Bedeutung der Entscheidungsfreiheit der Gymnasien bei der Unterrichtsgestaltung.

Auch das Thema Noten und Abschlussprüfungen löst Kontroversen aus. Befürworter finden, dass sich dank der Reformen die Selektionsmöglichkeiten und das Abbilden der tatsächlichen Studierfähigkeit der Maturae und Maturi verbessern. Gegner betonen, dass die Schlussprüfungen nicht nur der Selektion dienen und dass andere Aspekte wie Aufnahmebedingungen, Probezeit und Zeugnisse ebenfalls berücksichtigt werden sollen.

Gewisse Lehrpersonen stören sich an der Kompetenzorientierung und damit an den erzieherischen - und somit letztlich ideologischen - WEGM-Absichten.

### 5. Ist die Kritik an der Kompetenzorientierung gerechtfertigt?

Kompetenzen sind Fähigkeiten, um unterschiedliche Aufgaben und Lebenslagen zu bewältigen. Sie umfassen nebst Wissen und kognitiven Fähigkeiten auch Kompetenzen der Selbstregulation, sozial-kommunikative Fähigkeiten und motivationale Orientierungen.

## WAS DAS GYMNASIUM IMMENSEE VON DER REFORM HÄLT

Es gibt mehrere Kompetenzteilbereiche, die beim Bewältigen von Herausforderungen und Situationen zusammenwirken:

- fachliche und methodische Sachkompetenzen,
- persönlichkeitsbezogene Selbstkompetenzen und
- sozial-kommunikative Sozialkompetenzen.

Das Bewältigen von Aufgaben und Lebenssituationen als Hauptziel schulischer Bildung unterstützt die Lernenden bei ihrer Vorbereitung auf ein Studium und auf das Lösen anspruchsvoller gesellschaftlicher Aufgaben.

Kompetenzorientierung heisst nicht inhaltsfreier Unterricht. Im Gegenteil, Sach-, Selbst- und Sozialkompetenzen werden gezielt entwickelt, indem sie auf spezifische Anforderungen von Aufgaben und Situationen ausgerichtet sind. Dazu ist der Erwerb von Sachwissen aus verschiedenen Fächern zentral.

Das Gymnasium orientiert sich bei der fachlichen Kompetenzförderung an der Gliederung der universitären Fachwissenschaften. Dabei ist es unerlässlich, interdisziplinäre Verbindungen herzustellen und fachergänzende Kompetenzen zu fördern.

Um die Vorteile der Kompetenzorientierung voll auszuschöpfen, braucht es auch transversale Bildungsbereiche. Sie bestehen

aus mehreren Fächern und ermöglichen eine koordinierte Förderung überfachlicher Kompetenzen.

Eine optimal umgesetzte Kompetenzorientierung am Gymnasium schliesst eine gute inhaltliche Bildung ein. Denn diese ergänzt die Wissens- sowie Fachorientierung und trägt somit zur Steigerung der Bildungsqualität bei.

### 6. Wie sieht der WEGM-Fahrplan aus?

Der Bundesrat hat am 28. Juni 2023 die totalrevidierten Rechtsgrundlagen für die gymnasiale Maturität verabschiedet. Zuvor hatte auch die EDK am 22. Juni 2023 die neuen Rechtsgrundlagen gutgeheissen.

Nun wird der Rahmenlehrplan der EDK überarbeitet. Die EDK lanciert dazu im Herbst 2023 eine offizielle Anhörung.

Alle revidierten Texte - Verordnung und Reglement, Vereinbarung sowie Rahmenlehrplan - sollen am 1.8.2024 in Kraft treten.

### Der Stoffüberfrachtung Herr werden

Einerseits sind Anzahl und Breite des Fächerkanons eine Herausforderung des hiesigen Gymnasiums. Andererseits braucht es für das Erreichen der allgemeinen Studierfähigkeit und zur Vorbereitung auf die verantwortungsvolle Übernahme anspruchsvoller gesellschaftlicher Aufgaben (= vertiefte Gesellschaftsreife) eine breit gefächerte Bildung. Das Gymnasium Immensee stellt fest: Auch wenn die Stoffüberfrachtung eine Knacknuss ist und bleibt, sollte sie nicht mit einer Fächerreduktion angegangen werden, sondern mit einer Konzentration auf die jeweiligen zentralen fachlichen Konzepte sowie mit einer entsprechend sorgfältigen - und vor allem mutigen! - Lehrplanarbeit.



DIE ZUKUNFT DER GYMNASIALEN MATURITÄT

# WEGM und wir

## Das Schubladendenken aufbrechen

Fortschrittliche interdisziplinäre Konzepte führt das Gymnasium Immensee schon längst. Darum begrüsst es das weitere Aufbrechen des starren «Schubladendenkens» mithilfe des interdisziplinären Einbezugs aktueller transversaler Themen (z. B. Nachhaltigkeit, Digitalität) sowie das Stärken der überfachlichen Kompetenzen. Im

neuen Rahmenlehrplan ist genau das vorgesehen. Transversalität soll, abgestimmt auf die Fachkompetenzen der einzelnen Fächer und auf deren Grundlagen, künftig besser gefördert werden als bisher.

## Mehr Mut täte der Reform gut

Summa summarum muss das Gymnasium Immensee der Reform leider Mutlosigkeit attestieren. Denn

die stoffliche Überfrachtung der gymnasialen Ausbildung nahm und nimmt unvermindert zu. Neue Fächer wie Informatik oder Wirtschaft und Recht kamen hinzu. Das Ziel, einiges wegzulassen, wurde als ein Haupttreiber der Reform bezeichnet. Doch je lauter einzelne Fachinteressengruppen brüllten, desto weniger wagte die Projektgruppe, alte Zöpfe abzuschneiden und mutig für Neues einzustehen. Chance verpasst. Schade.

# Wir nutzen Chancen

## VERSTÄRKEN, INTEGRIEREN, INDIVIDUALISIEREN, FLEXIBILISIEREN

Das Gymnasium Immensee hat sich seit seiner Gründung vor über 125 Jahren laufend mit erfolgreichen zukunftsorientierten pädagogischen Konzepten befasst und diese – immer mit Blick auf die bewährte humanistische Tradition der Schule – innovativ umgesetzt sowie stetig weiterentwickelt.

WEGM zeitigt Folgen, die auch das Gymnasium Immensee betreffen. Dabei konzentrieren wir uns auf

die Chancen, welche dieses Reformprojekt eröffnen, und integrieren sie auf geeignete Art in unser pädagogisches Programm.

## Wir verstärken unsere Wahlangebote und integrieren sie in unser Kurssystem

So organisieren wir unsere Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer schon seit vielen Jahren

als kombinierbare Kurse. Damit erleben insbesondere die Schülerinnen und Schüler unserer Maturaklasse Unterrichtsgefässe, die ähnlich wie an den Universitäten funktionieren und organisiert sind. Auf diese Weise lernen die jungen Menschen bereits am Gymi, sich in universitätsnahen Strukturen sicher und selbstverständlich zu bewegen.

Hier setzt das Gymnasium Immensee denn auch an, indem es die



## Der stofflichen Überfrachtung wirkt das Gymnasium Immensee entgegen, indem es auf mehr individuelle Flexibilität setzt.

neuen Vertiefungs- und Wahlangebote, die WEGM ermöglicht und teilweise vorschreibt, in das eigene erprobte und bewährte Kursprogramm integriert. Damit können wir als eher kleines, nicht traditionell aufgestelltes Gymnasium die sich durch WEGM eröffnenden Entwicklungschancen nutzen, was unseren Lernenden zum Vorteil gereicht.

### **Wir bauen die persönliche Topbetreuung unserer Lernenden weiter aus**

WEGM führt unter anderem dazu, dass sich die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten künftig noch stärker an ihren eigenen Interessen und persönlich bevorzugten Lerninhalten orientieren und darauf konzentrieren werden. Darum werden wir die Begleitung und Betreuung unserer Lernenden noch persönlicher gestalten als bisher. Einerseits verfügen unsere Lehrpersonen in diesem Bereich bereits über eine langjährige und hervorragende Expertise. Andererseits müssen wir - weil der Aufwand deutlich steigen wird - die nötigen personellen und zeitlichen Ressourcen zur Verfügung stellen.

Doch die Vorteile sind offensichtlich: Von unserer Topbetreuung werden die Schülerinnen und Schüler namentlich im überfachlichen Bereich und in der Persönlichkeitsentwicklung intensiv profitieren. Zugleich lernen sie mithilfe unserer

individuellen Begleitung, sich besser selbst zu organisieren und verstärkt Selbstverantwortung zu tragen. Diese beiden Aspekte gehören zu den grundlegenden Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium und Leben.

### **Wir bieten unseren Lernenden individuelle Flexibilität**

Der stofflichen Überfrachtung wirkt das Gymnasium Immensee entgegen, indem es auf mehr individuelle Flexibilität setzt.

Ein Beispiel: Es ergibt keinen Sinn, eine mathematisch überdurchschnittlich begabte Lernende im Klassenverband Mathematik-ektionen absitzen zu lassen, die sie unterfordern und langweilen. Einer solchen Schülerin gewähren wir künftig Freiheiten, deren Ausgestaltung von ihren Resultaten bei den Leistungsnachweisen abhängt. Diese zusätzlichen Freiheiten kann sie dann nutzen, um zusätzlich unsere vielfältigen und interessanten Wahl-, Kurs- und Förderangebote zu besuchen. Oder Sie verwendet den Freiraum, um ihrer Leidenschaft als begabte Kulturschaffende oder talentierte Sportlerin nachzugehen.

Dank der individuellen Flexibilisierung brechen wir die sogenannte «mittelmässige» Stoffbreite für derartige Lernende und können ihnen ergänzenden Tiefgang bieten. Durch ihre zusätzlichen Aktivitäten

erfahren Kultur- und Sporttalente in den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung und überfachliche Kompetenzen eine zusätzliche, wertvolle Förderung, was letztlich wiederum der gesamten Schule zugutekommt.

Die pädagogischen Erfahrungen und die Betreuungsmöglichkeiten unserer Tagesschule und des Internats drängen sich für solche individuell-flexiblen Bildungsarrangements geradezu auf. Damit kann das Gymnasium Immensee sein Profil als «Leistungsschule mit Topbetreuung» weiter wesentlich schärfen.



**DIE ZUKUNFT DER GYMNASIALEN MATURITÄT**

# «Das Gymi macht junge Menschen stärker»

Mathias Bachmann, Präsident Stiftung Gymnasium Immensee, und Rektor Benno Planzer sprechen im Interview mit dem «Dialog» über die Zukunft der gymnasialen Ausbildung in Immensee.

**Was soll und muss eine Schule wie das Gymnasium Immensee aus Ihrer persönlichen Sicht auch in Zukunft leisten?**

Mathias Bachmann: Wer am Gymnasium Immensee die Matura macht, hat gelernt, sich mit den Fakten

auseinanderzusetzen und nach Erkenntnis und Wahrheit zu streben. Die Maturandin, der Maturand hat sich vertieftes Fachwissen angeeignet, folgt und glaubt nicht einfach der Mehrheit, hinterfragt die Dinge kritisch und achtet Mitmenschen sowie Umwelt abseits egoistischer Weltbilder.

Benno Planzer: Die gymnasiale Ausbildung definiert für die Lernenden allgemein zwei Hauptziele: erstens fachliche sowie überfachliche Studierfähigkeit und zweitens vertiefte Gesellschaftsreife. Das Gymnasium Immensee setzt sich dafür ein, dass seine Schülerinnen und Schüler diese Ziele er-



**Benno Planzer**  
REKTOR  
GYMNASIUM IMMENSEE

**Mathias Bachmann**  
PRÄSIDENT  
STIFTUNG GYMNASIUM IMMENSEE



«Ein wichtiger Schritt für das Gymnasium Immensee ist sicher, vermehrt Richtung Individualisierung zu gehen. Ist es sinnvoll, wenn eine gute Schülerin, ein guter Schüler denselben Stundenplan hat wie alle andern?»

MATHIAS BACHMANN, PRÄSIDENT STIFTUNG GYMNASIUM IMMENSEE

reichen und später im Studium und im Leben, wenn sie anspruchsvolle Aufgaben und Herausforderungen erwarten, erfolgreich sind.

### Wie will das Gymnasium Immensee diese Ziele mit Blick auf die sich abzeichnenden WEGM-Reformen erreichen?

Planzer: Die schlechte Nachricht ist: Dringende Themen wie Stoffüberfrachtung packt WEGM leider nicht an. Doch es gab und gibt heftige Verteilungskämpfe und zu wenig klare Vorgaben. Beispielsweise umfasst der Rahmenlehrplan für das Fach Philosophie 100 Seiten. Das ist nicht sinnvoll. Dabei wäre auch hier weniger mehr.

Allerdings gibt es auch eine gute, viel wichtigere Nachricht: Die Reformen geben uns als einer eher kleinen und agilen Schule auch Freiheiten. Diese werden wir ausloten

und - wo sich uns Chancen und Möglichkeiten eröffnen - nutzen, um unsere pädagogischen Stärken und methodischen Innovationen weiter voranzutreiben.

Bachmann: Ein wichtiger Schritt für das Gymnasium Immensee ist sicher, vermehrt Richtung Individualisierung zu gehen. Ist es sinnvoll, wenn eine gute Schülerin, ein guter Schüler denselben Stundenplan hat wie alle andern? Wie gehen wir mit einer erfolgreichen Sportlerin, einem begabten Musiker und ihrem Potenzial um? Unsere Schule achtet nicht nur auf die Schwächen und versucht diese auszubügeln. Stärken zu fördern, ist genau so wichtig. Ein Sinnbild für eine starke Kompetenz ist das Steckenpferd. Wer es pflegt, pflegt und entwickelt seine persönlichen Kompetenzen. Darum muss das Gymnasium Immensee in Zukunft die individuelle Kompetenzförderung ausbauen.

Planzer: Dem schliesse ich mich an. Das Gymnasium Immensee macht junge Menschen stärker. Alle haben Talente. Es gibt Talente, die wir an der Schule selbst fördern können und wollen. Aber es gibt auch Jugendliche, die ihre Talente andernorts bzw. anderweitig fördern lassen müssen. Dies soll das Gymnasium Immensee nicht nur zulassen, sondern die Voraussetzungen dafür schaffen. Hier können wir noch einiges auslösen, das attraktiv ist für unsere Schülerinnen und Schüler und sie auch in ihren Bildungszielen weiterbringt.

Bachmann: Das Gymnasium Immensee ist, wie bereits gesagt, eine agile Schule. Agilität, also Beweglichkeit, ist ein unverzichtbarer Teil unserer DNA. Wir können gut auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingehen und haben damit Erfahrung. Für die Lehrerschaft und den Schulbetrieb ist dies natürlich mit einem erhöhten Aufwand verbunden. So müssen die Lehrpersonen beispielsweise dem Klassenzusammenhalt ein besonderes Augenmerk schenken und ihn intensiv pflegen. Denn Lernende, die immer wieder fehlen, verursachen Unruhe im Klassenverband. Darum sind wir auch im Stiftungsrat auf strategischer Ebene gefordert, dem Schulbetrieb die nötigen zeitlichen, personellen und finanziellen Mittel bereitzustellen.



«Die Reformen geben uns als einer eher kleinen und agilen Schule auch Freiheiten. Diese werden wir ausloten und - wo sich uns Chancen und Möglichkeiten eröffnen - nutzen, um unsere pädagogischen Stärken und methodischen Innovationen weiter voranzutreiben.»

BENNO PLANZER, REKTOR GYMNASIUM IMMENSEE



**Talent allein genügt aber nicht, um auch bezüglich Können und Wissen die geforderte Studierfähigkeit zu erreichen.**

Planzer: Damit sind die sogenannten basalen fachlichen Studierkompetenzen angesprochen. Mit dem WEGM müssen alle Gymnasien Förderungen anbieten und nachweisen, dass ihre Schülerinnen und Schüler beispielsweise in den Fächern Deutsch und Mathematik über die entsprechenden Voraussetzungen verfügen.

Doch es ist auch klar, dass sich die Welt verändert. So erlebt die Digitalisierung mit dem Thema künstliche Intelligenz gerade einen starken Schub. Es geht hier nicht nur um Fachkompetenz, sondern vor allem auch um die Fähigkeit, genügend kritisch zu hinterfragen, einzuordnen, einzumitteln. Was ist Fakt? Was ist Fake? Was ist Wahrheit? Was kann ich wie nutzen?

Am Gymnasium können die Lernenden für sich in vielerlei Hinsicht ein stabiles und robustes fachliches Fundament aufbauen. Hinzu kommen weitere Aspekte wie überfachliche und persönlichkeitsbildende Kompetenzen, die immer wichtiger werden: Veränderungsbereitschaft, Lernagilität, Kreativität, Resilienz, kritisches Denken, Teamworking usw.

Bachmann: Die gründliche Schulung der Kernkompetenzen ist unerlässlich. Wenn man am Gymnasium nicht gelernt hat, zu schreiben, lernt man es kaum mehr, so einfach ist das. Diese Kernkompetenz lässt sich später nicht noch schnell in einem Abendkurs erwerben. Ich spreche hier nicht vom wissenschaftlichen Schreiben. Das lernt man erst während des Studiums an der Universität oder an der ETH.

**WEGM will das Maturaniveau schweizweit vereinheitlichen.**

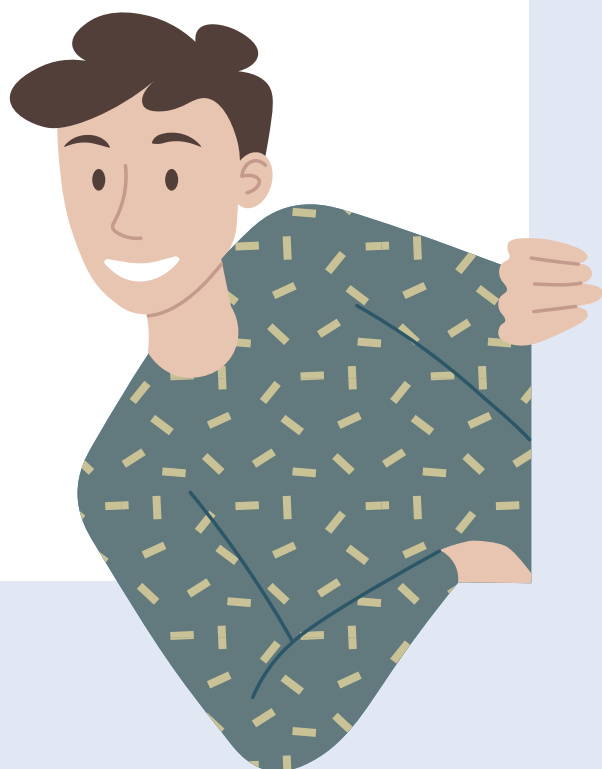
**Was halten Sie davon?**

Planzer: Es schadet dem Ansehen und der Qualität der Matura sicher nicht, wenn in allen Landesteilen, also in der Deutschschweiz, der Romandie und im Tessin, eine gewisse Vereinheitlichung angestrebt wird. Auch eine Minimaldauer der gymnasialen Ausbildung von vier Jahren erachte ich als sinnvoll. Aber wie schon erwähnt, bieten sich trotz WEGM dank der föderalistischen Ausgestaltung unserer Bildungslandschaft Freiheiten, die das Gymnasium Immensee nutzen wird.

Bachmann: In der Politik spüre ich immer wieder den Drang nach Vereinheitlichung. Allerdings halte ich nichts von einer einheitlichen Maturitätsquote für die gesamte

Schweiz. Eine solche würde im Stimmvolk wohl auch keine Mehrheit finden. Die Schweizer Bevölkerung ist nun mal heterogen: Zürcherinnen und Zürcher ticken anders als Schwyzerinnen und Schwyzer.

Mit seinem pädagogischen Konzept, den methodischen Innovationen und dem vielfältigen Angebot wirkt das Gymnasium Immensee quasi von selbst zu starken Vereinheitlichungstendenzen entgegen. Darum setzen wir auch auf die individuelle und persönliche Begleitung der Lernenden. Unsere Topbetreuung - gerade in Verbindung mit unserer Tagesschule und unserem Internat - unterscheidet uns wesentlich von anderen Gymnasien.



## DIE ZUKUNFT DER GYMNASIALEN MATURITÄT

# Zusammenspiel von Stimme und Performance

**Paula Müller, 5. Kl., startet eine internationale Musikkarriere.**

Die Zahlen beeindrucken schon heute: Über eine halbe Million Streams für einen einzigen Song auf Spotify, über 200 000 Aufrufe für ein einziges Video auf YouTube – das ist für Schweizer Verhältnisse schon ziemliche Spitzenklasse. Dahinter verbirgt sich jedoch kein grosser Name, sondern die erst 17-jährige Paula Müller. Erst seit letztem Oktober hat sie sich einen Künstlernamen zugelegt und mischt seither als «Pau Mueller» in der internationalen Musikszene mit. «Die meisten meiner Fans kommen aus Kolumbien und Lateinamerika», sagt Müller, die als Halbkubanerin in Kuba aufgewachsen ist und erst mit dem Wechsel in die Oberstufe in die Schweiz kam.

## Eigene Songs mit typischen Teenagerthemen

Sie singt denn auch in spanischer Sprache und hat dabei einen klar definierten Stil gefunden. Am Urban Reggaeton, den sie interpretiert, gefallen ihr vor allem der Beat und der Variantenreichtum. Einige ihrer Songs – sie handeln oft von typischen Teenagerthemen – komponiert sie selber, andere entstehen in Zusammenarbeit mit einem Songwriter, der auch schon für Jennifer Lopez arbeitete.

Wer sich die Videos anschaut, merkt aber bald, dass es hier nicht nur um die Musik geht, sondern auch um die Show. Müller präsentiert sich absolut professionell, erzählt Geschichten mit ihrem ganzen Körper, weckt Sehnsüchte, ohne jedoch abzudriften. «Wir wissen genau, was wir zulassen und was nicht», betont Müller. Mit «wir» meint sie sich selbst und ihr Management, das von ihrem Vater geführt wird.

## Ihre Musikkarriere ist aufgegleist

Im Dezember 2019 meldete er Müller für den Show-Wettbewerb «Vocalstar» an. «Nach der Präsentation in Los Angeles sind Produzenten an mich herangetreten und haben eine Zusammenarbeit angeboten», sagt Müller. Seither wird ihre Musikkarriere nach allen Regeln der Kunst aufgegleist – mit präzise designten Songs, mit genau abgestimmten, durchaus auch künstlerisch interessanten Videopräsentationen und – nach der Coronapause – mehr und mehr auch mit handver-

lesenen Auftritten. Dabei wird Pau Mueller begleitet von einem Team von vier bis fünf Musikern, die vorab aus Spanien überall dorthin reisen, wo die Newcomerin engagiert wird. «Gerade vor Kurzem durfte ich in London Soho die Show von Harry Mold eröffnen», erzählt Müller. Interessant ist, dass sie zwar Klavier und Gitarre spielt, jedoch nie Gesangsstunden genommen hat. «Meine Kunst lebt vom Zusammenspiel von Stimme und Performance», sagt sie.

## An erster Stelle steht die Schule

Müller ist realistisch genug, trotz dieses eindrücklichen Aufstiegs nicht schon jetzt voll auf Musik zu setzen. «Reich wirst du auch mit einer halben Million Spotify-Streams nicht», gesteht sie, «es sind eher die Auftritte, die sich finanziell lohnen.» Aber an erster Stelle steht klar die Schule. Sie ist froh, dass das Gymnasium Immensee so flexibel mit ihren oft auch kurzfristigen Konzertabsenzen umgeht. Und dann? «Ich kann mir gut vorstellen, in den USA zu studieren – vielleicht Musik, vielleicht auch Business Administration, um mich selber managen zu können», meint sie.

TEXT: DC | FOTO: MB

Am Konzert des Ergänzungsfachs Musik vom 8. Februar 2023 sang Paula, 5. Kl., «I Will Survive», begleitet von Vera und Jonas, beide 5. Kl.







Vom 29. bis 31. März 2023 fanden in den 1. und 2. Klassen wiederum Blocktage statt. Während dieser drei Tage befassten sich die Schülerinnen und Schüler mit spannenden Projekten und speziellen Themen, die im normalen Schulalltag wenig Platz finden.

# In Szene setzen

**Songs aufnehmen, Choreografien erstellen und Videos drehen? Für die Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen eine dankbare Challenge.**

Die Erstklässlerinnen und Erstklässler drehten ein Video zu einem Song, den sie karakemässig mit den eigenen Stimmen unterlegten. Haben sie das auch schon gemacht? Singen - na ja. Ein Video drehen vielleicht auch. Aber dieses gerade auch noch schneiden und dabei coole Effekte einbauen? Klar: Da gibt's Programme und Apps, zum Beispiel InShot. Aber man muss sich doch auch ein bisschen auskennen - für die Lernenden offensichtlich kein Problem. Denn die Videos sind zum Teil schon wahre Kunstwerke, was den Einsatz von Effekten, aber auch die Dramaturgie und gewisse Bildeinstellungen betrifft. «Wir mussten minutenweise Lachszenen heraus-schneiden», wusste eine Schülerin zu berichten. Ein Klassenkollege ergänzte: «Das machte wirklich Spass, einmal über beide Klassen hinweg in gemischten Gruppen zusammenzuarbeiten.»

Über sämtliche Fachschaften gemischt waren auch die Teams der Lehrpersonen, die den Schülerinnen und Schülern zur Seite standen. «So entdeckt man bei sich und anderen ganz neue Talente», sagte eine Lehrperson, «so viele Lernende in einem Raum zu haben, kann schon anstrengend sein.» Nun, es ist eine kreative Unruhe, die da während dreier Tage im und ums Gymi herum herrschte. In den Fluren fand sich sicher nach Tagen noch Monopoly-Geld, das zur Inszenierung des ABBA-Klassikers «Money, Money, Money» durch die Luft wirbelte.

TEXT UND FOTO: DC



Ein Erstklässler dreht ein Video. Dieses wird anschliessend karakemässig mit eigenen Stimmen unterlegt.

# Fake oder echt?

**Die Lernenden der 2. Klasse liessen sich inspirieren und befassten sich auf kreative Art und Weise mit den Themen Kulissenbau, Fotografie und Bildmanipulation.**

In den Räumen im Dachstock wurden Inspirationen umgesetzt, die sich die Schülerinnen und Schüler in der Ausstellung von Betye Saar im Kunstmuseum Luzern sowie bei einem Blick hinter die Kulissen des Luzerner Theaters holten.

Ausserdem beschäftigten sie sich mit dem Thema «Fake» und probierten dies gleich selbst aus. Ihre Aufgabe bestand darin, eine kleine Pappkulisse zu bauen, diese zu fotografieren und Fotos von sich selbst hineinzumontieren - idealerweise so, dass sie echt scheinen. Auch dafür gibt's Programme wie GIMP. Wie virtuos die Lernenden damit umgehen können, war an den Resultaten abzulesen. Für einen Tag ans Meer fahren? Kein Problem! Bei einem Vampir zu Besuch sein? Alles Realität! Ob fake oder echt - wichtig ist, dass der Bezug von der digitalen zur analogen Welt aufrechterhalten bleibt. Da die geklebte Kulisse - dort das Bildbearbeitungsprogramm. Das war sicher ein Grund, warum diese Blocktage so spannend waren. Aber vor allem war es ein tolles Erlebnis in der Gemeinschaft.

TEXT: DC



Regenbogenrutsche mit Livia (hinter dem Baum), 2. Kl.



Timo (l.) und Robin, beide 2. Kl., vor dem Strandhaus.

## OUTER BANKS

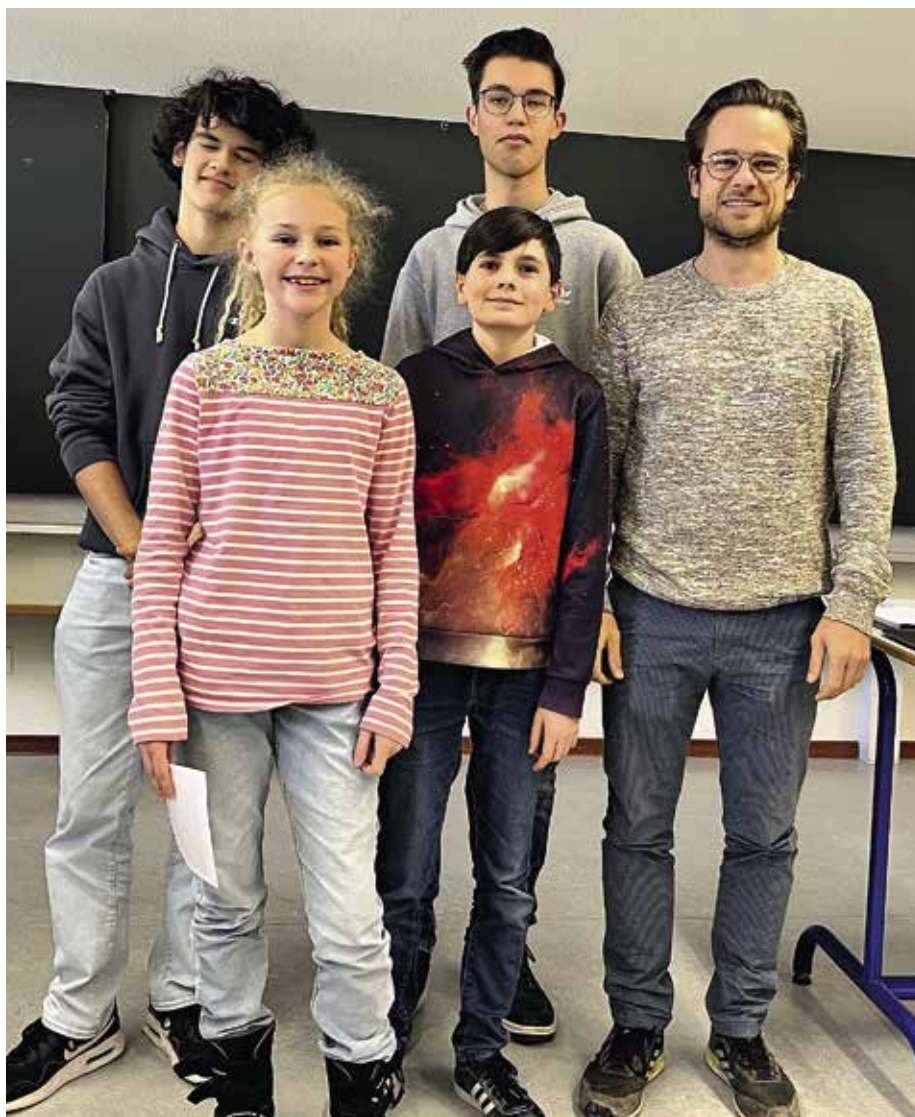
Diese Kulisse sollte einen stressfreien Ort darstellen, wo man sich einfach nur entspannen und das machen kann, was man möchte. Inspiriert ist dieser von der Serie «Outer Banks», in der die Charaktere auf einer Insel leben und immer wieder Abenteuer erleben. Dabei haben sie immer Spass und machen etwas, was sie gerne tun. Sie leben ihr Leben in vollen Zügen. Die Arbeit zusammen hat uns allen Spass gemacht, und es war auch interessant, Lösungen für Probleme zu finden. Im Grossen und Ganzen sind wir sehr zufrieden mit unserem Endprodukt und auch stolz darauf, wie gut wir manche Teile, zum Beispiel das Strandhaus, herstellten - selbst wenn es viel Zeit brauchte. Auch die Fotos zu machen und die richtigen Posen zu finden, hat uns Freude bereitet.

TEXT: ROBIN, TIMO UND NINA, 2. KL.

In den 3. und 5. Klassen befassten sich die Lernenden vom 27. bis 31. März 2023 mit Forschungsprojekten und Themen rund um Technologie.

# Forschen, was das Zeug hält

Die Lernenden der 3. Klassen verfolgten während der Projektwoche in Gruppen ein eigenes, kleines Forschungsprojekt und präsentierten die Ergebnisse auf einem Plakat, das bewertet wurde.



Die Siegerinnen und Sieger aus der 3. Klasse: (v.l.n.r.) Luca, Johanna, Martin (hinten), Samuel (vorne) mit ihrem Lehrer-Coach Claude Liechti, Physik (siehe Porträt Seite 16).

Schon vor der eigentlichen Projektwoche hatte unsere Gruppe Herausforderungen zu bewältigen. Eine Gruppe durfte aus drei, maximal vier Personen bestehen, jedoch gab es jeweils eine Gruppe mit fünf sowie eine mit zwei Personen, so dass diese in eine Dreier- und eine Vierergruppe aufgeteilt wurden. Zusätzlich waren wir uns wegen des Themas uneinig. Schliesslich entschieden wir uns dazu, über den Musikgeschmack und seinen Zusammenhang mit der Persönlichkeit zu forschen. Unsere Umfrage, die wir verhältnismässig schnell erstellten, wurde ein voller Erfolg. Wir erhielten über 100 Antworten zurück.

## Daten der Umfrage auswerten

Am ersten Tag der Projektwoche werteten wir die Daten aus und begannen mit der Arbeit. Zu Beginn forschten wir nach Informationen und Ergebnissen anderer Studien, was einiges an Zeit in Anspruch nahm. Die Sportpausen dazwischen sorgten für Erholung und Ablenkung. Danach machten wir uns ans Schreiben und konnten die gesamte Einleitung erledigen.

Am Dienstag arbeiteten wir weiter an unserem Paper und erledigten grösstenteils die Methodik. Ein Teil der Gruppe arbeitete weiter an der Datenauswertung, um die Ergebnisse genauer zu erfassen. Dieser Prozess zog sich über fast einen ganzen Tag hin, weshalb wir nur





Vernissage der Plakate mit den Untersuchungsergebnissen, zu der auch die Eltern eingeladen wurden.

einen kleinen Abschnitt im Paper schreiben konnten.

Am Mittwoch hatten wir nur etwa zwei Stunden, um am Paper zu arbeiten, schlossen aber trotzdem den ganzen Abschnitt «Ergebnisse» ab. Nach dem Mittagessen machten wir uns auf den Weg zum Ebnet. Dort konnten die Gruppen zwischen Badminton, Basketball und Völkerball wählen.

### **Abstract schreiben und Plakat erstellen**

Der Donnerstag war vergleichsweise stressig, da wir die ganze Diskussion und den Abstract noch vor uns hatten. Doch ein Teil der Gruppe arbeitete motiviert am Paper, um es pünktlich fertigzustellen. Dieses sendeten wir an Flavio

Carrera für eine letzte Überarbeitung und korrigierten am Abend noch kleine Fehler. Danach reichten wir unser Paper beim Verlagsgremium zur Bewertung ein.

Am Freitag arbeiteten wir zu zweit am Plakat. Dabei liessen wir uns auch von den anderen Gruppen inspirieren. Am Nachmittag kamen die Eltern zur Präsentation der Forschungsprojekte, und die Coaches bewerteten unsere Plakate. Bei der Rangverkündigung waren wir alle extrem nervös und erwarteten jeden Moment, aufgerufen zu werden. Es war ein sehr knappes Rennen zwischen den Teams, aber tatsächlich gewannen wir! Nach der Preisverleihung freuten wir uns noch den ganzen Tag über unseren Erfolg und hoffen nun, von dem Erlernten auch in Zukunft zu profitieren.

TEXT:  
JOHANNA UND  
SAMUEL, 3. KL.

FOTOS:  
FLAVIO CARRERA,  
PHILOSOPHIE,  
ABENDSPORT

# Selber «mechen» macht Spass

Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen beschäftigten sich eine Woche lang mit Technik. Organisiert vom Unternehmen IngCH, standen diverse Workshops und Exkursionen rund ums Thema Technologie und Ingenieurwissenschaften auf dem Programm.

Variante Puste:  
Ein sich leerender Luftballon sorgte beim berärderten Eierkarton für den nötigen Schub, um das rohe Ei unversehrt über die geforderte Strecke von fünf Metern zu transportieren.

Alles begann am Montag mit einer Präsentation über diverse Technologien in Entwicklung, eine Art Appetizer für alles, was es in der Zukunft geben könnte. Technologien wie Neurolink, Internet der Dinge und DNA-Analyse wurden von Jean-Philippe Hagmann, Experte für radikale Innovation, spannend vorgestellt.

## 1 rohes Ei unversehrt 5 Meter weit transportieren

Anschliessend ging es sofort ans Eingemachte: Die Lernenden mussten selbst etwas entwerfen und bauen. Der Auftrag: Ein rohes Ei unversehrt über fünf Meter Distanz transportieren, ohne dass es in dieser Zeit berührt wird. Mit Watte, Holz und Klebeband wurden schliesslich allerlei kreative Kreationen wie ein Flugzeug, Autos, Fallschirme, Flaschenzüge oder eine Kugelbahn gebaut.







Die stärkste Brücke ertrug eine Belastung von über 90 Kilogramm.



Zunächst wurden die schrill-bunten Dance-Bots zusammengebaut, um...



...anschliessend mit vielen coolen «dance moves» programmiert zu werden.

Am Dienstag ging es für alle an die Hochschule Luzern HSLU, wo die Schülerinnen und Schüler unter anderem selber eine VR-Brille aus Karton basteln konnten. Nur war leider das Problem, dass viele Lernende die Glaslinsen falsch herum in die VR-Brille einsetzten und die Brillen deshalb nicht funktionierten. Am Nachmittag wurden alle Klassen in drei durchmischte Gruppen aufgeteilt, welche jeweils unterschiedliche Technikfirmen besuchten. Zur Auswahl standen die maxon in Sachseln, die MAN in Zürich und die Renergia in Perlen. Trotz einigen Missverständnissen bei der Anreise kamen alle Gruppen gut bei ihren Firmen an und konnten tolle Einblicke in den Firmenalltag geniessen.

### Brückenbau, Photovoltaikautos und Dance-Bots

Am Mittwoch standen erneut Workshops auf dem Programm. Angeboten wurden Workshops zu den Themen Brückenbau, Photovoltaik-Autos und Dance-Bots. Beim Brückenbau war der Auftrag, aus Karton und Klebeband eine Brücke zu bauen, die möglichst viel Gewicht tragen konnte. Sie können hier schätzen, wie viel die stärkste Brücke tragen konnte - über 90 Kilogramm! Die Solarauto-Gruppe baute aus Styropor und Elektromotoren ein Auto, welches nur mit Sonnenenergie fahren konnte. Die Gruppe Dance-Bots hingegen beschäftigte sich eher digital: Sie verbrachte den Tag damit, einen Roboter so zu programmieren, dass er in verschiedenen Farben leuchtete und Tanzbewegungen machte.

Am Donnerstag besuchten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Fachhochschulen oder Firmen, bei welchen sie einen Einblick erhielten, was sie nach der Matura erwarten könnte. Besucht werden konnten: Siemens in Zug, ESRI in Zürich, ZAHW in Wädenswil. Anschliessend ging es ins Verkehrshaus in Luzern, wo die meisten Lernenden beim Flugsimulator zu finden waren und versuchten, sich gegenseitig im Loopingfliegen zu überbieten.

### Berufe im MINT-Bereich sind wichtig

Abgeschlossen wurde die Technikwoche mit einigen Vorträgen von Studierenden der ETH Zürich und einem Trip zur Bowlinghalle in Meierskappel. In der Technikwoche wurde vor allem verdeutlicht, wie wichtig Berufe im MINT-Bereich sind, aber auch, dass man nicht unbedingt ein absolutes Mathe- oder Physikgenie sein muss, um diese Fächer zu studieren. Auch hat die Technikwoche ein bisschen Mut gemacht, da verdeutlicht wurde, dass in unserer heutigen Zeit immer noch neue Erfindungen gemacht werden, die helfen, unsere Probleme wie den Klimawandel zu lösen.

TEXT: NICO STÄMPFLI, 5. KL. | FOTOS: MB





# Aus Stein mach Strom

**Alina Gut, 5. Kl., präsentiert in einer bemerkenswerten Maturaarbeit den neuesten Stand bezüglich der Stromerzeugung durch Tiefengeothermie.**

Allerspätestens mit der Annahme des Klimaschutzartikels und den Preisverwerfungen durch die drohende Strommangellage letzten Winter wissen wir es alle: Die Schweiz braucht mehr elektrische Energie. Denn unser Land ist nur zu rund einem Drittel energieunabhängig, und alleine mit Energieeffizienz ist Netto-Null bis 2050 nicht zu erreichen. Ebenso klar ist andererseits, dass zusätzliche Wasser-, Wind- und Solarenergieanlagen zu schmerzhaften Eingriffen ins Landschaftsbild führen und nicht von einem Tag auf den anderen aus dem Boden gestampft werden können.

## **In einer Tiefe von 2 500 bis 7 000 Metern Dampf erzeugen**

Umso interessanter ist es deshalb, das Potenzial einer erneuerbaren Energiequelle neu zu ergründen, die nicht nur fast unendlich verfügbar ist, sondern auch sauber, kaum sichtbar und regional produzierbar ist: die petrothermale Geothermie. Natürlich muss man schon etwas tiefer bohren, um an die Erdwärme zu gelangen, die genügt, um Wasser dampffähig zu machen – denn nur so kann Strom und nicht nur Wärme gewonnen werden. Auch hat die Tatsache, dass Probebohrungen in Basel und St. Gallen Erdbeben auslösten, der Entwicklung der Tiefengeothermie in der Schweiz einen argen Dämpfer versetzt.

«Dieses Problem ist jetzt aber gelöst», sagt Alina Gut. In akribischer, tagelanger Recherchearbeit hat sie in ihrer Maturaarbeit Fakten zusammengetragen und den neusten Stand der Geothermieforschung abgebildet. Darin wird erklärt, wie in einer Tiefe von 2 500 bis 7 000 Metern siedend heisses Gestein so stimuliert wird, dass sich Risse bilden. Durch diese Risse wird dann Wasser geführt, welches sich dabei erhitzt und dann in Dampfform durch Turbinen geleitet werden kann. Das bisherige Stimulationsverfahren wurde inzwischen verbessert: Statt entlang der ganzen Bohrung mit viel Druck das Gestein aufzubrechen, wird im neuen Multi-Stage-Verfahren an einzelnen Stellen nacheinander das Gestein stimuliert. So sind die Erderschütterungen an der Oberfläche nicht mehr wahrnehmbar.

## **Mittelland oder Jura**

Alles gut also, um Vollgas zu geben bei einer Form der Stromgewinnung, die nicht einmal abhängig ist vom Sonnenlicht, sondern immerzu als Bandenergie zur Verfügung steht? «Nicht ganz», sagt Gut, «zum einen gibt es noch Probleme mit Verstopfungen dieser Gesteinsrisse. Denn Wasser löst Mineralien aus den Gesteinen, die sich dann ausfällen und sich verfestigen.» Deshalb prüft ein Forschungsteam rund um Prof. Dr. Martin Saar von

der ETH Zürich, statt Wasser CO<sub>2</sub> – das auf diese Weise im Untergrund gespeichert werden könnte – durch die Gesteinskanäle zu pumpen. Zum anderen kommen in der Schweiz nur Gebiete im Mittelland oder im Jura für die geothermale Nutzung infrage, da sich die tiefen Gesteinsschichten dort am besten dafür eignen. Da es wenige Informationen über die Gesteine in der geforderten Tiefe gibt, sind zudem aufwendige Sondierbohrungen notwendig.

## **In der Schweiz gibt es ein bewilligtes Projekt im Jura**

Während in den umliegenden Ländern Tiefengeothermie schon länger genutzt wird, gibt es in der Schweiz aktuell nur ein einziges Projekt mit Baubewilligung. Es soll in Haute-Sorne im Kanton Jura dereinst Strom und Wärme für 6 000 Haushalte erzeugen. Im Kanton Schwyz wurde derweil vor einem Jahr eine Motion abgelehnt, die verlangte, das Potenzial der Tiefengeothermie zu untersuchen und die Explorationskosten zu übernehmen. «Gleichwohl ist ein steigendes Interesse an diesem Thema feststellbar», meint Gut, die sich vorstellen kann, selbst Umweltnaturwissenschaftlerin zu werden. Und: «Es ist höchste Zeit, denn diese rennt uns im Kampf gegen den Klimawandel davon.»

TEXT: DC | FOTO: ZVG

Alina Gut, 5. Kl., im BedrettoLab, das von der ETH Zürich betrieben wird, mit dem Manager des Untergrundlabors, Dr. Marian Hertrich. [WWW.BEDRETTOLAB.ETHZ.CH](http://WWW.BEDRETTOLAB.ETHZ.CH)

# Lageveränderung als Energiespeicher

«Nur mal rasch eine Maschine bauen», hat sich Karol Ziolk, 5. Kl., gesagt, als er im Rahmen seiner Maturaarbeit neue Wege zur Energiespeicherung suchte. Trotz - oder gerade wegen - vieler Widrigkeiten und Ernüchterungen kann er sagen: Es hat sich gelohnt.

Zuallererst muss man wissen, dass Energie nicht gleich Energie ist. Es gibt zum Beispiel Bewegungsenergie, Wärme, Energie in chemischen Verbindungen, Verformungsenergie oder Lageenergie. Letztere, auch potenzielle Energie genannt, interessierte den Physikliebhaber Karol Ziolk besonders. Er wollte herausfinden, ob sich unter Einsatz der Lageveränderung eines Festkörpers Energie speichern lässt. Natürlich kann man nun einen Sack Kartoffeln aufheben, dann wieder hinunterfallen lassen und daraus Energie gewinnen. Das reichte Ziolk aber nicht: «Ich wollte nicht die endlich vorhandene menschliche Muskelkraft, sondern die unendlich vorhandene Sonnenenergie einsetzen, um einen Gegenstand anzuheben.» Allein: Er merkte schon rasch, dass die Energiedichte bei dieser Art von Energiespeicherung sehr niedrig ist. So verwundert es nicht, dass sich sogenannte Hubspeicherkraftwerke, die auf diesem Prinzip aufbauen, nicht durchgesetzt haben.

## Mechanisches Neuland

Nun hätte man sagen können: Also, lassen wir das ... Nicht so Ziolk. Er machte sich daran, eine Maschine zu konstruieren, die beweist, dass etwas nicht funktioniert. «Damit begab ich mich auf mechanisches Neuland», betont Ziolk, «und damit definitiv aus meiner Komfortzone.» Konkret machte er sich daran, eine sogenannte Gravitationsbatterie zu bauen: Ein Gewicht wird mithilfe von Sonnenenergie hochgewunden. Beim raschen Entwinden wird sodann die Rotationsenergie mit einem Generator in elektrische Energie umgesetzt und damit eine Lampe mit Strom versorgt. Eigentlich eine einfache Sache. Aber dem war nicht so. Zuerst galt es, einen Motor mit genügend Untersetzung zu finden. Denn Zeit für das Hochwinden spielte

keine Rolle, aber die verfügbare Energie des kleinen Solarpanels war beschränkt. Das gelang auch - wenn auch nur vermeintlich. Denn beim Testen stellte sich heraus, dass dieser Motor nur in eine Richtung lief. Ein sogenanntes Schneckengetriebe sorgte dafür, dass der Motor im «Rückwärtsgang» blockierte, womit niemand gerechnet hatte. Also mussten mit Zahnriemenrädern zwei nachgelagerte Untersetzungen angefügt werden. Auch die Bohrung der Winde war herausfordernd. Die kreative Lösung: Man nehme ein Wallholz und entferne das Teil mit den Handgriffen. Und tatsächlich: Nach allen Mühen und Learnings ging das Licht mit dem Entwinden des Gewichts an. Nicht lange Zeit, aber es war vollbracht! «Ein super Gefühl», sagt Ziolk.

## Horizontenerweiterung

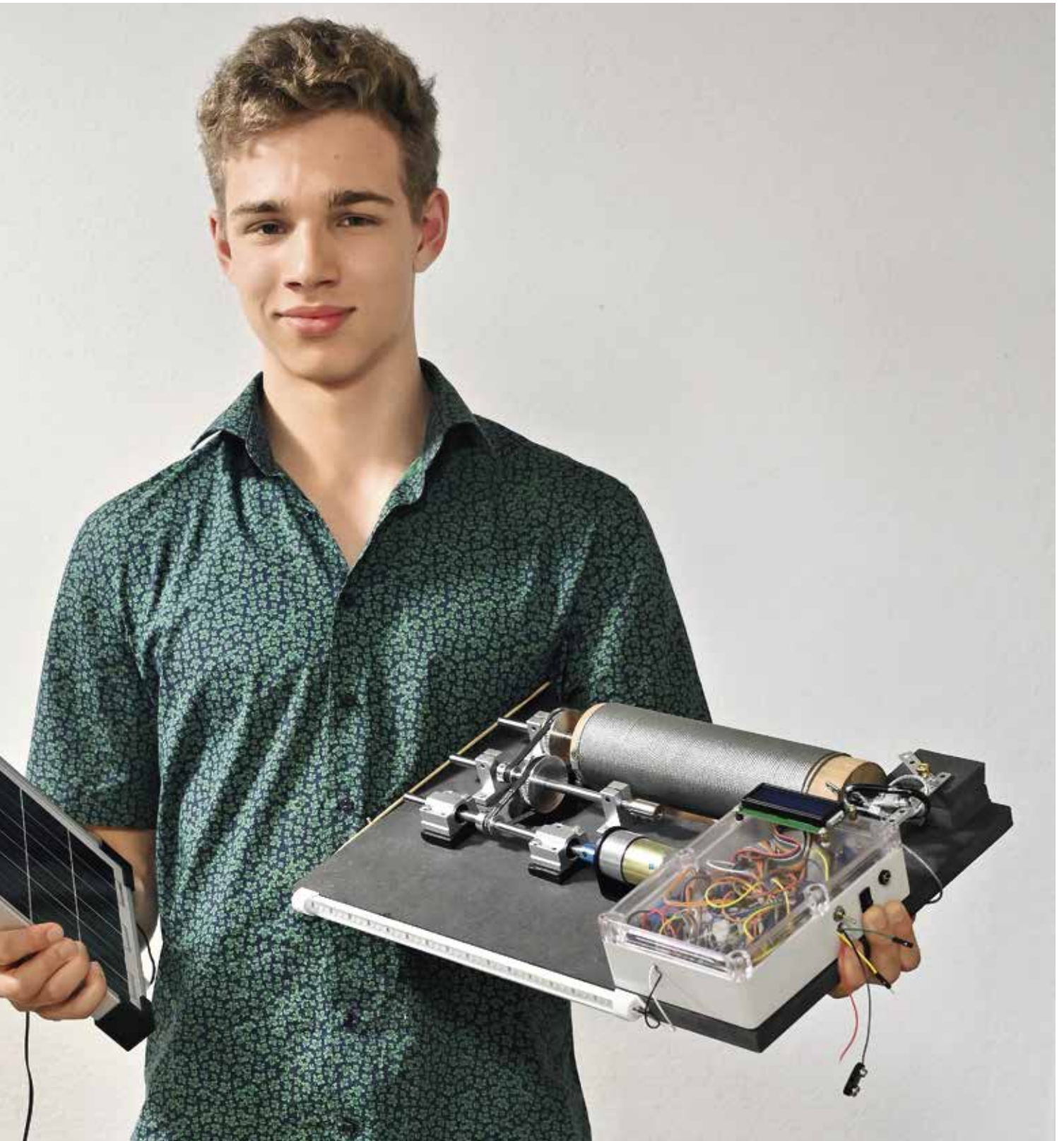
Wird aus ihm nun ein Polymechniker? «Eher nicht», antwortet er. Trotzdem hat ihm diese Erfahrung gezeigt, dass er nicht nur ein brillanter Theoretiker ist, sondern auch praktisch einiges zustande bringt. «Das weitet den Horizont für meine Studienwahl», meint Ziolk, «nur schon deshalb hat sich der ganze Aufwand scheinbar für nichts gelohnt.»

TEXT: DC | FOTO: MB

Karol Ziolk, 5. Kl., baute eine Gravitationsbatterie.







# Viele Wege führen nach Bern

Andrea Zeindler ist in ihrer Familie politisch nicht ganz unbelastet. Ihr Grossvater mütterlicherseits, Toni Dettling, war für den Kanton Schwyz von 1991 bis 1999 im Nationalrat und anschliessend bis 2003 im Ständerat. Auch weitere Familienmitglieder waren politisch aktiv. So gehört bei Zeindlers die Politik an den Familientisch, und auch Andrea Zeindler kann sich vorstellen, vielleicht einmal politische Karriere zu machen, auch wenn dies für Frauen im Kanton Schwyz nach wie vor nicht ganz einfach ist.

## Erst vier Nationalrätinnen im Kanton Schwyz

Dies zeigt schon die Tatsache, dass es bisher erst vier Frauen gelungen ist, für den Kanton Schwyz Nationalrätin zu werden: Elisabeth Blunschy, Maya Lalive, Josy Gyr und Petra Gössi. Zudem fand Zeindler im Zuge ihrer Recherchen und Interviews heraus, dass bei Elisabeth Blunschy und Josy Gyr zuerst der Ehemann angefragt wurde, dieser dann aber den Ball an seine Frau weitergab. Auch der Einstieg von Maya Lalive und Petra Gössi in die Politik fusste nicht auf Eigeninitiative. «Beide wurden angefragt, um Listen zu vervollständigen», so Zeindler.

In ihrer Maturaarbeit untersuchte sie, warum es die vier Frauen trotzdem schafften, in den Nationalrat einzuziehen. Interessant ist, dass es hierzu ein Erfolgsfaktorenmodell gibt. Dieses bildet ab, was wichtig ist, um bei Wahlen erfolgreich sein zu können. Wer dabei meint, politische Erfahrung sei unabdingbar, irrt. Gerade bei Maya Lalive war dies überhaupt nicht der Fall, obwohl es sicher von Vorteil ist, die Mechanismen des Politbetriebes zu

kennen. Dafür war sie als Journalistin geübt im Umgang mit Medien und in Kampagnenführung. «Als sie merkte, dass die Leute positiv auf ihre Kandidatur reagierten, zog sie eine richtig professionelle Kampagne auf», sagt Zeindler, «zuerst mit Argumenten, am Schluss vor allem mit Wiedererkennung.»

## In den Medien präsent sein

Wichtig ist zudem, sich im überschaubaren Kanton Schwyz authentisch und nahbar zu zeigen. Dies haben alle vier Kandidatinnen erfüllt. «Sie führten ihre Wahlkämpfe mit hohem Einsatzwillen und Leidenschaft», stellt Zeindler fest. Interessant, was sie sonst noch zu den beiden Faktoren Medienpräsenz und Medientauglichkeit erfuhr. So war Elisabeth





In der Maturaarbeit von Andrea Zeindler, 5. Kl., geht es um die vier Frauen, die es geschafft haben, für den Kanton Schwyz in den Nationalrat gewählt zu werden.



Andrea Zeindler, 5. Kl., im Gespräch mit Nationalrätin Petra Gössi, Matura 1996.

Blunschy als eine der ersten Nationalratskandidatinnen überhaupt sogar in den internationalen Medien präsent. Für Josy Gyr war die Medienpräsenz zweitrangig. Sie bevorzugte es, mit den Leuten persönlich zu reden. Petra Gössi ihrerseits besuchte Schulungen, um ihre Medientauglichkeit zu verbessern. Damit konnte sie das Auftreten vor der Kamera, das Abgeben von Statements und das Schreiben von Leserbriefen optimieren.

Welchen Weg sieht Zeindler für sich? «Zuerst möchte ich nach meiner Matura meine Sprachfertigkeiten im Ausland weiterentwickeln», sagt sie. Und dann? Zeindler bleibt diplomatisch und vage: «Ein Jusstudium vielleicht oder etwas Pädagogisches.»

TEXT: DC | FOTO: MB



Die Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktfachs Bildnerisches Gestalten stellten in Kugelschreiberzeichnungen sich selbst und ihren Social-Media-Konsum dar.

# Absorbiert – mein Ich im digitalen Raum

Zu Beginn des Projekts notierten die Schülerinnen und Schüler, welche Apps sie benutzen, welchen Themen sie begegnen und wie viel Zeit sie täglich in den sozialen Medien verbringen. Die Ergebnisse reichten von einer Minute bis zu drei Stunden. Von vielen täglich benutzt werden nebst TikTok, Instagram, YouTube und Pinterest unterschiedliche Kommunikations-Apps wie WhatsApp und Snapchat. Die Themen sind jedoch so divers wie die Jugendlichen. Sie reichen von Motivations-, Volleyball-, Fußball- und Kochvideos über Tagesaktualitäten, Outfit-Inspirationen oder Motorräder bis zu Akrobatik, Kunst und Tattoos.

Ausgehend von Zeichnungen von Körperhaltungen, die sie beim Handygebrauch machen, und von Screenshots ihrer Handys entwickelten die Lernenden eigene Zeichnungen mit Kugelschreiber. Auf der Zeichnung sollte behandelt werden, was die Person sich am Handy anschaut und welche Stimmung oder welche Gefühle

dies in ihr auslöst. Im inhaltlichen Schwerpunkt konnten positive und negative sowie widersprüchliche Aspekte aufgegriffen werden.

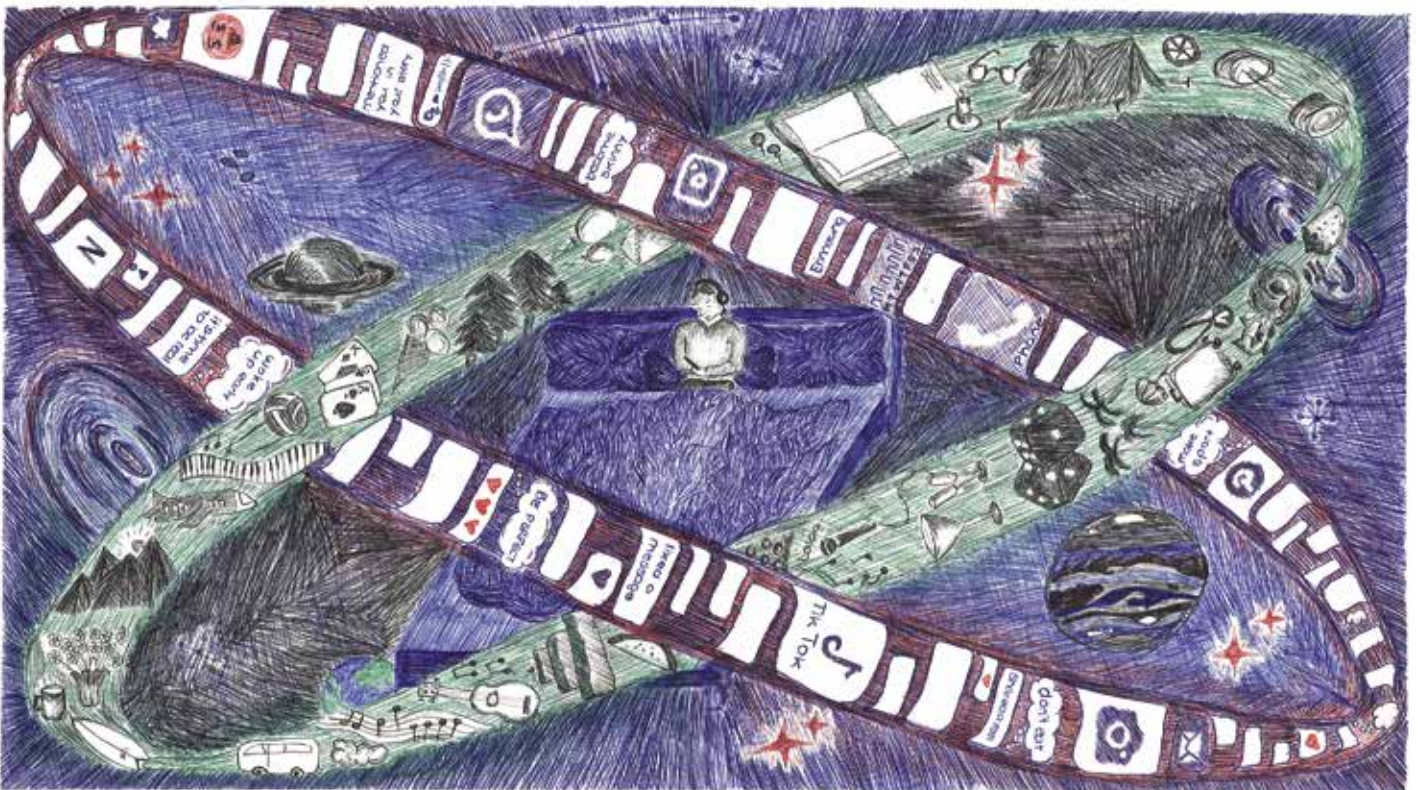
TEXT: SANDRA KÜHNE, BILDNERISCHES GESTALTEN

Rechts:

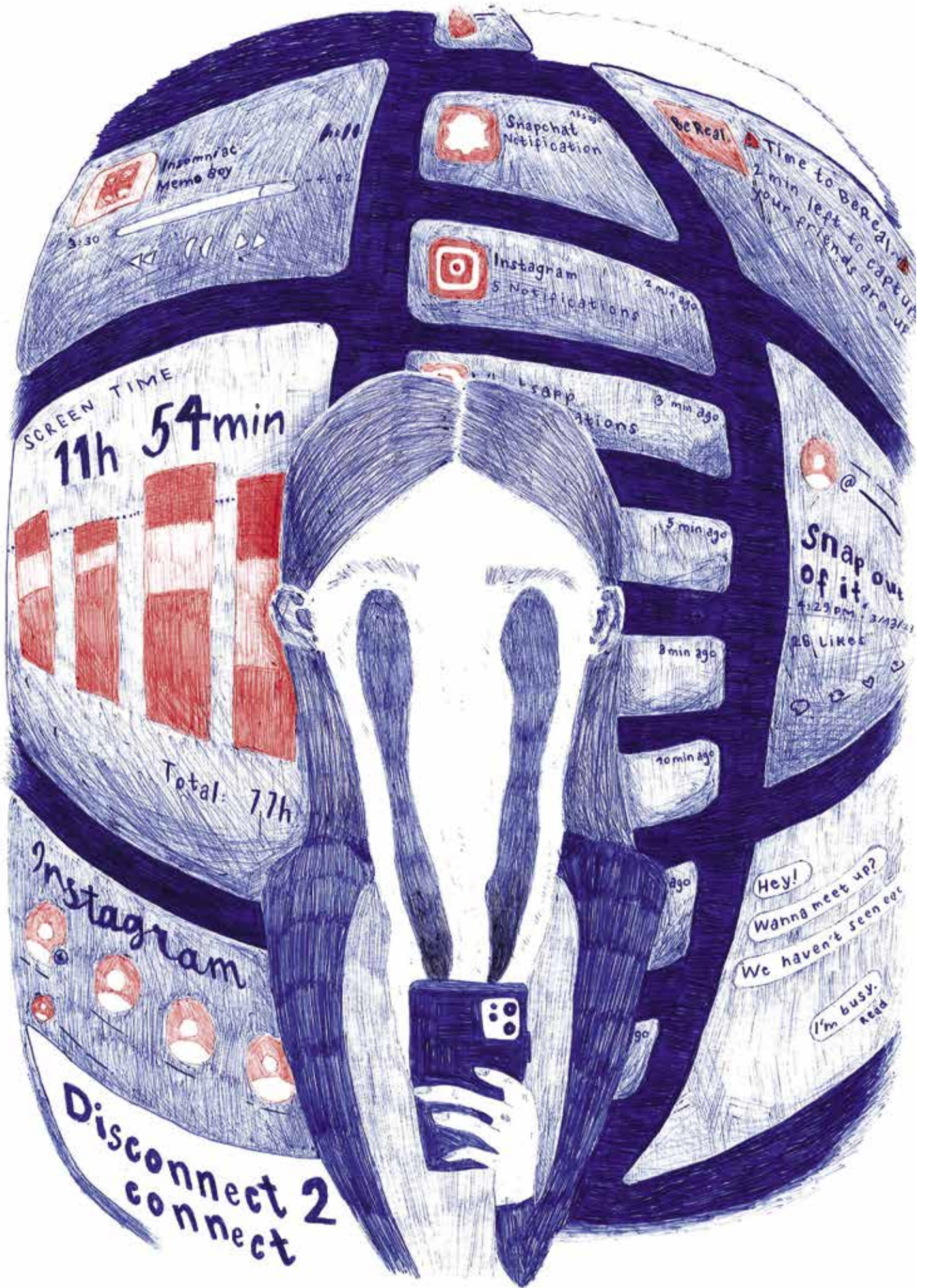
«Um das Absorbiertsein auf eine drastische Weise zu vermitteln, setzte ich mein Selbst als Mittelpunkt. Das Gesicht wird vom Smartphone eingesaugt. Ich wollte das Thema möglichst negativ vermitteln. Auf dem Bild sind nur mein Selbst und die Banner zu erkennen. Die Person ist allein mit der digitalen Welt.» Sara, 4. Kl.

Unten:

«In meiner Zeichnung behandle ich das Thema des Widerspruchs, der mir täglich widerfährt. Ich störe mich an mir selbst, wenn ich viel Zeit auf den sozialen Plattformen verbringe, da ich genau merke, wie schlecht sie mir tun. Hingegen fühle ich mich erfüllt, wenn ich Zeit <offline> verbringe. Doch leider bin ich viel zu häufig von meinem Handy gefesselt.» Selina, 6. Kl.









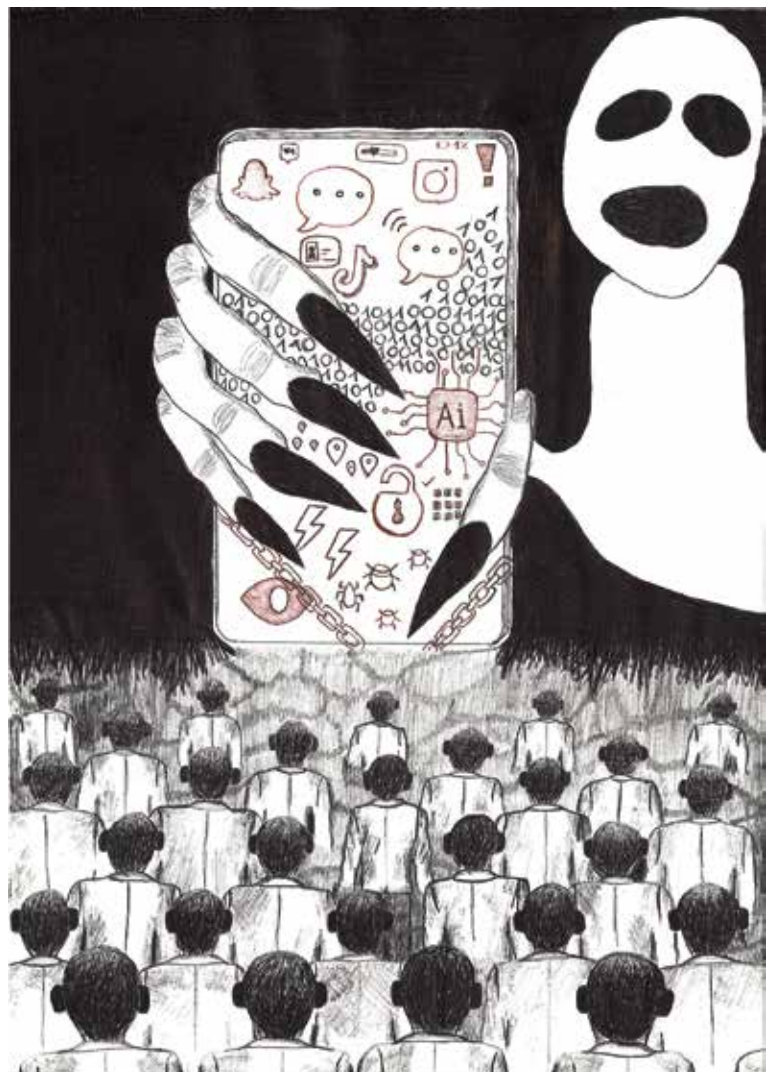


Oben:

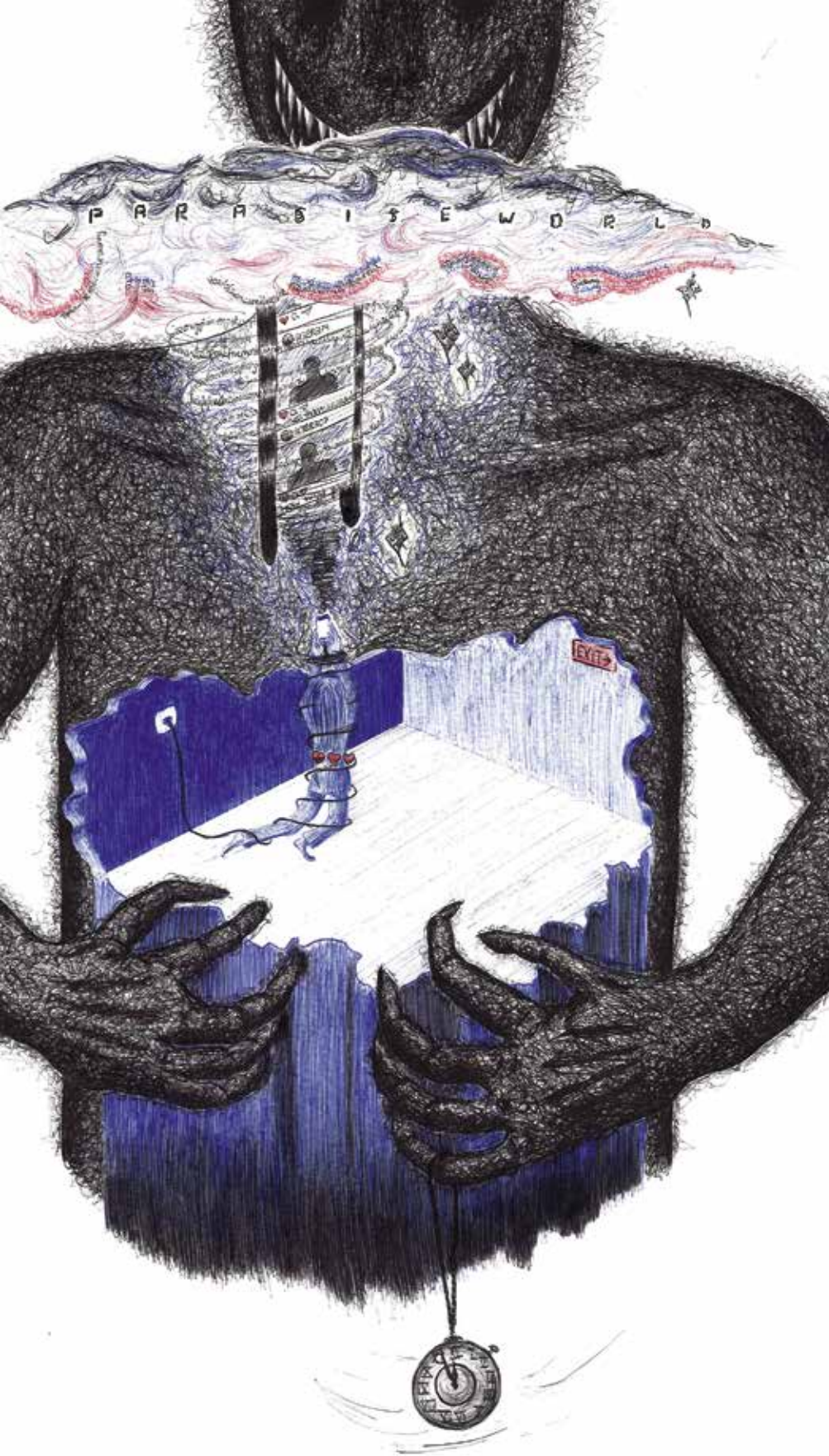
«Ich habe neulich gemerkt, dass mich all diese Onlinediskussionen zu sehr beschäftigen, obwohl sie für mich überhaupt nicht relevant sind. (...) Die Steppdecke beinhaltet Logos von Apps, die ich mit «Discourse» verbinde. Auf dem Kissen steht in Rot «I JUST WANNA SLEEP» und in Blau «10 more minutes». Die beiden Gedanken kreuzen sich bis ins Unleserliche.»  
Lea, 6. Kl.

Rechts:

«Die grösste Gefahr kommt auf den ersten Blick nicht als Gefahr daher, sondern sogar als Geschenk. Es sind die künstliche Intelligenz und das enorme Wachstum der monsterhaften digitalen Welt. Die Technik wächst immer mehr und bestimmt, ganz unreguliert und ungebremst, unser ganzes Leben.»  
Josephine, 4. Kl.







«Wenn ich in mein Handy schaue,  
verschwindet die Welt um mich herum.»

CORINA, 6. KL.



Links:

«Alles, was die Person sieht, ist diese glamouröse, perfekte Welt, die einem von Influencern vermittelt wird. Sie will Teil dieser Welt sein, sie wird von Sprüchen wie «How to get your dream body», «How to become rich» immer stärker angelockt und süchtig danach. Ganz entscheidend ist jedoch, dass sie den Anschluss zu dieser Welt nicht hat, die Instagram-Feed-Leiter ist ausserhalb ihrer Reichweite.»  
Elena, 6. Kl.

Oben:

«Ich wollte einen Aspekt zeigen, der etwas fördert, was im echten Leben etwas vom Wichtigsten ist, nämlich die Liebe. Die App «Agapé» ist eine App, die man mit seinem Partner hat und mit der man jeden Tag eine Frage zu verschiedenen Themen in einer Beziehung beantwortet. Das fördert die Kommunikation, schweisst einen zusammen und stärkt die Liebe.»  
Elin, 6. Kl.



# Von schönen Damen und Herren

Am 17. März 2023 fand der traditionelle Gymi-Ball statt. Aus gewöhnlichen Schülerinnen und Schülern wurden - in Schale und Fummel geworfen sowie mit Schminke- und weiteren Utensilien aufgebretzelt - ausgesprochen schöne Damen und Herren, die einen gediegenen Abend lang feierten. Vor dem zivilisierten Abtanzen liess sich die «jeunesse dorée» von Ball- und Gymi-Hoffotograf Michael Brühlmeier, Lehrer für Geografie, auf dem roten Teppich vor einer lauschigen Staketwand in unzähligen unterschiedlichen personellen Konstellationen und zur Freude aller Beteiligten ablichten. FOTOS: MB





# Geo- logische Zeitreise

Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen führten am 14. Juni 2023 erstmals eine geologische Exkursion in den Aargau an den Rand des Jura gebirges durch. Auf einer leichten Wanderung wurden eiszeitliche Zeugen wie Findlinge und die Jura faltung sichtbar. In einem ehemaligen Steinbruch in Holderbank konnten die Jugendlichen selber Fossilien wie Ammoniten oder Haifischzähne aus der Jura zeit finden. Zusätzlich lernten sie auch, wie schon die Römer einen Zement aus diesem Kalkstein brennen konnten.

TEXT UND FOTOS: MB



# Gender-Swap-Tag



Während der Mottowoche kostümierten sich die Lernenden jeden Tag zu einem anderen Thema. Am 15. Juni 2023 fand der Gender-Swap-Tag statt: Die Schülerinnen zogen sich wie Männer und die Schüler wie Frauen an.

FOTO: MB



**Am Sommersporttag vom 30. Mai 2023 standen neben neuen Sportarten auch viele Spielturniere und ein Sponsorenlauf (siehe Seite 11) auf dem Programm.**

Am Vormittag konnten die Schülerinnen und Schüler eine bis anhin für sie unbekannte Sportart ausprobieren. Dabei standen ihnen 13 verschiedene Sportarten von Fechten über Rudern, Pistolen-schiessen, Kickboxen, Tauchen, Kajakfahren, Padel-Tennis, Stand-Up-Paddling, Bogenschiessen, Tanzen, Klettern, Seilpark bis hin zum Golf zur Auswahl. Über den Mittag wurde dann beim Lehrer-Schüler-Fussballmatch um jeden Ball hart gekämpft und beim Sponsorenlauf für das Hilfsprojekt in Südafrika um jeden Meter gerannt. Am Nachmittag schliesslich fanden die traditionellen Spielturniere in den Sportarten Fussball, Volleyball, Basketball und Unihockey statt.

TEXT: MIRCO SCHERER, SPORT | FOTOS: MB











Schülerinnen und Schüler verfolgen die Partie zwischen Noelle und Philosophielehrer Flavio Carrera.

# Faszinierende 64 Felder

**Am 15. Mai 2023 blieben über 30 Lernende nach dem Unterricht noch am Gymi. Grund war der Schachabend, der von der Fachschaft Mathematik organisiert wurde.**

Im Pilatussaal waren um 18.30 Uhr bereits Bretter, Figuren und Schachuhren für das Schachturnier aufgestellt. Dreizehn Lernende und eine Lehrperson nahmen am Turnier teil. Als Schiedsrichter war Hanspeter Bieri dabei, der in der Nati B der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft spielt. Er begleitete die Schülerinnen und Schüler kompetent über die fünf Schachrunden (mit je zehn Minuten Bedenkzeit pro Person). Es war beeindruckend, wie konzentriert die Lernenden den ganzen Abend ihre Partien spielten.

Im Raum nebenan fand gleichzeitig der Schach-Plauschabend statt. Dort spielten sechzehn weitere Personen verschiedene Schachvarianten. Mit viel Elan halfen die Schülerinnen und Schüler sich dort gegenseitig beim Austauschschach mit Figuren aus oder versuchten, möglichst schnell alle Figuren beim Fressschach zu verlieren. Einige Turnierteilnehmende liessen es sich nicht nehmen, zwischen den Partien auch in der Plauschecke zu spielen. Zum Schluss versuchten einige Lernenden noch, den schacherprobten Mathematiklehrer Andreas Kreienbühl im Simultanschach zu besie-

gen. Obwohl dieser gegen mehrere Lernende gleichzeitig spielte, verlor er keine einzige Partie. Zur grossen Überraschung konnte der jüngste Teilnehmer das Turnier für sich entscheiden (siehe QR-Code). Delio Tiziani, 1. Kl., setzte sich gegen Raphael Ambühl, 6. Kl., und Benjamin Calder, 2. Kl., durch. Wir gratulieren den Bestplatzierten!

## Die Entscheidungspartie:



QR-Code mit dem Smartphone scannen und nachspielen.

TEXT: BETTINA BIERI, MATHEMATIK  
FOTOS: DANIEL WÜEST



Die Partie zwischen Lorenzo und Raphael weckt das Interesse von (v.l.n.r.) Maximilian, Leonard, Nati-B-Schachspieler Hanspeter Bieri, Turniersieger Delio und Florian.

# Kleben und kleben lassen?



Rund fünfzig Lernende nehmen am Café Philo zum Thema «Ziviler Ungehorsam» teil.



Luci-Gio (l.) und Anna, beide 4. Kl., interviewen Klimaaktivist Dr. Claus Noppeney (2. v.r.) und Rechtsanwalt Peter Ruggle.

**Am 31. Mai 2023 erklärte Klimaaktivist Dr. Claus Noppeney im Café Philo, warum er sich auch schon an den Boden geklebt hat. Rechtsanwalt Peter Ruggle ordnete ein, wie rechtens das ist.**

Das von Schülerinnen und Schülern organisierte Café Philo zum Thema «Ziviler Ungehorsam - illegal für einen guten Zweck?» war an Brisanz und Aktualität kaum zu überbieten. Zuerst verorteten die vier Organisatorinnen vor rund fünfzig Mitschülerinnen und Mitschülern das Thema historisch und schlugen den Bogen von Martin Luther King über Mahatma Gandhi bis zu Nelson Mandela, der vor 33 Jahren aus seiner 27-jährigen Haft entlassen wurde.

## Ziviler Ungehorsam

Damit eine Aktion als ziviler Ungehorsam eingestuft wird, muss die Aktion öffentlich sein, ein bewusstes Ziel verfolgen und friedlich verlaufen, erklärten die Organisatorinnen. «Sich am Karfreitag vor dem Gotthardtunnel auf den Boden zu kleben, erfüllt diese Faktoren», meinte Dr. Claus Noppeney, Kulturproduzent und Unternehmensberater. Nicht dort, aber andernorts hat er dies auch schon getan. «Das alleine ist juristisch nicht so schwerwiegend», meinte dazu der Zürcher Rechtsanwalt Peter Ruggle. «Schwieriger wird es, wenn Nötigung, Sachbeschädigung,

Körper- oder Ehrverletzung hinzukommen.» Nötigung? «Wenn du als zahlender Verkehrsteilnehmer zehn Minuten oder vielleicht eine halbe Stunde durch eine solche Aktion aufgehalten wirst, mag das noch durchgehen - aber nachher kann das als Nötigung taxiert und im schlechtesten Fall mit Busse und/oder Gefängnis geahndet werden», sagte Ruggle. Strafmildernd gilt, wenn eine Notsituation geltend gemacht werden kann. Noppeney tat genau dies mit Verweis auf den Klimanotstand.

## Klimakurs und Demokratie

Schon in den 90er-Jahren wurden weltweite Klimakonferenzen abgehalten - man denke an Rio de Janeiro. Heute, dreissig Jahre danach, wird nicht weniger, sondern fünfzig Prozent mehr CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre gepumpt. Diese Entdeckung habe Noppeney schockiert - und auch radikalisiert: «Da offenbar alles andere nichts nützt, greifen wir zum zivilen Ungehorsam als letztem friedlichem Mittel, um ein letztlich existenzbedrohendes System öffentlich infrage zu stellen.» Allein die Gerichte sehen das etwas an-

ders. Zumindest in der demokratisch organisierten Schweiz, in der auch Abstimmungen über Sachgeschäfte durchgeführt werden. «In unserem demokratischen Land ist es schwierig, mit zivilem Ungehorsam als Akt des Notstands zu argumentieren», sagte Ruggle und appellierte an die Anwesenden: «Nehmt euer Stimmrecht wahr! Damit bestimmt ihr über den Klimakurs der Schweiz mit - legal und ganz direkt.»

## Politik als Problemlöserin?

Die Teilnehmenden der Veranstaltung wurden zum Schluss aufgefordert, zu aktuellen Fragen klar sichtbar Stellung zu beziehen. Bis auf eine Person lehnten es dabei alle ab, selber zivilen Ungehorsam zu üben. Mit der diesbezüglichen Rechtsprechung konnte sich hingegen eine Mehrheit einverstanden erklären. Im Raum stehen blieb hingegen eine gewisse Spannung zwischen dem eigenen, von vielen als eher bescheiden eingestuften Umwelthandeln und der verbreiteten Meinung, die Politik würde zu wenig unternehmen, um das Klimaproblem zu lösen.

TEXT: DC | FOTOS: MB



# Sound of Joy



Chor mit Band: (v.l.n.r.) Tim, 2. Kl., am Keyboard, Maik, 4. Kl., am E-Bass und Timo, 2. Kl., am Schlagzeug.



Elena, 5. Kl., begleitet mit der E-Gitarre.



Jada (I.), 6. Kl., hat einen Solopart.



Lea-Sophie (I.) und Kiana, beide 2. Kl., im Duett.

**Am 25. und 26. Mai 2023 gönnten der Chor und die Band sich selbst und einem begeisterten Publikum ein Wiederhören mit Ohrwürmern, die unter die Haut gehen.**

«Lollipop lollipop Oh lolly lolly lolly...» Wer kennt ihn nicht, diesen Gasenhauer. Immer noch lässt er uns mitschunkeln, zaubert uns ein entspanntes Lächeln auf die Lippen. Erfrischend interpretiert von rund vierzig jungen Menschen, die eigentlich in einer anderen Welt leben - der Schulwelt des Gymnasi-

ums Immensee. Vielleicht gerade deshalb haben sie sich ein halbes Jahr jeden Montag über Mittag im Musikzimmer eingefunden, um unter der Chorleitung von Franziska Trottmann und Simon Witzig sowie unter der Bandleitung von Marc Moscatelli über ein Dutzend Songs einzustudieren. Vielleicht aber auch

# Die Stimme leuchten lassen

**Ursprünglich angedacht als öffentliche Musizierstunde der Gesangsklasse, mausert sich die Veranstaltungsreihe «Work in Progress» zum musikalischen Leckerbissen, der immer wieder berührt und beeindruckt. So auch am 13. Juni 2023.**

Die Ingredienzen sind schnell aufgezählt: Junge Stimmen, etwas Pianobegleitung und verschiedenste Songs, die sich die jungen Sängerinnen selbst aussuchen. Auch dieses Jahr war im Vorfeld klar, dass der Konzertabend in erster Linie ein Übungsfeld sein sollte, wo die Lernenden ausprobieren und ihr Umfeld an ihrer stimmlichen Entwicklung teilhaben lassen können. Und dennoch war am Abend des 13. Juni 2023 ein Konzert zu erleben, das alle Zuhörenden in seiner Professionalität auf der ganzen Linie überzeugte. Es ist wohl die Wechselwirkung zwischen Publikum und Ausführenden, die solche Auftritte zum unverzichtbaren Erlebnis machen. All die vermeintlichen Stolpersteine mit den Tönen, Textunsicherheiten und die Ungewissheit, ob einem die Nervosität die Luft abwürgt, waren verschwunden. Alle Sängerinnen tauchten bei ihren Songs voll in die Musik ein, liessen ihre Stimmen aufleuchten und nahmen sichtlich zufrieden den wohlverdienten Applaus entgegen. In Kürze lässt sich nicht umschreiben, wie wertvoll diese Erfahrungen für die Schülerinnen sind, zumal ja eigentlich noch für so viele Prüfungen zu lernen wäre und die Zeit für diesen Auftritt gestohlen scheint. Aber es hat sich wirklich gelohnt!

TEXT: SIMON WITZIG, SOLOGESANG UND CHOR | FOTOS: MB



Sofia (l.), 1. Kl., und Salome, 4. Kl., singen ein Duett.



Kiana, 2. Kl., und Chorleiter Simon Witzig, der die Sängerin am Flügel begleitet.

darum, weil Chor unglaublich stark ist. Immer wieder bringt er neue starke Stimmen hervor, die sich - getragen von der unterstützenden Band und einer professionellen Musiktechnik - getrauen, hervorzutreten.

Eine Entdeckung dieses Abends sind zweifellos Kiana Hilpert und

Leah-Sophie Käppeli, beide 2. Kl. Wie sie «Killing Me Softly» oder «Back to Black» interpretierten, ist schon grosses Kino: Ein Duett wie zusammengeschmolzen, mit beweglich-souligen Stimmen, die mit ihrer drängenden Intensität zu berühren vermochten. Hochkarätig auch das Solo von Melina Kurzen,

3. Kl., mit «A Thousand Years», um nur noch ein weiteres Beispiel zu nennen. So schenken die jungen Interpretinnen und Interpreten eine Oasenstunde, die viel zu schnell vorbeiging.

Danke, das hat gut getan!

TEXT: DC | FOTOS: MB







# Die Schaumgeborenen

Am 16. Juni 2023 feierten die Maturandinnen und Maturanden ausgelassen ihren Last School Day (LSD).

Dabei waren wiederum Spiel, Spass, Wasser und - dies war eine Premiere - Schaum auf dem oberen Hof angesagt. Das Organisationskomitee hat sich ins Zeug gelegt, und auch dank des Badewetters stand einem gelungenen LSD nichts im Weg: Bei einem Spiel galt es, möglichst alle Fragen richtig zu beantworten, denn im Fall einer falschen Antwort folgte die kalte Dusche auf dem Fuss. Danach gab's die traditionelle Wasserschlacht und eben erstmals eine Schaumparty. So konnten die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 5. Klassen nach dem Mittag wieder frisch duftend zurück in den Unterricht, während die Lernenden der 6. Klassen sich ans Aufräumen machten. Ein herzliches Dankeschön an das Organisationskomitee, es war ein toller Anlass, der allen viel Spass gemacht hat.

TEXT: RAHEL STOCKER, PROREKTORIN

FOTOS: MB







«Als erste <Immersionsschulklasse> hatten wir das Glück, von grossartigen Lehrpersonen begleitet zu werden, die uns nicht nur den Pflichtlehrplan vermittelten, sondern uns mit viel Engagement zeigten, dass man die Welt hinterfragen und Dinge mit anderen Augen sehen kann.»

# «Das kann man essen?»

VON NOELLE GMÜR,  
MATURA 2014,  
NOELLE@ESSENTO.CH

FOTOS: ZVG

Klein. Laut. Durchgeknallt. Das sind die drei Worte, mit denen ich in der Maturazeitung 2014 von einigen meiner Schulkameraden beschrieben wurde und die wohl auch heute – zumindest teilweise – noch zutreffend sind. Beim Durchlesen der frisch ausgegrabenen Zeitschrift schwelge ich in Erinnerungen an die Zeit am Gymnasium Immensee, welche nicht nur mit unbezahlbar schönen Momenten gefüllt sind, sondern auch für meinen weiteren Weg die eine oder andere entscheidende Weiche gestellt haben. Als erste «Immersionsschulklasse» hatten wir das Glück, von grossartigen Lehrpersonen begleitet zu werden, die uns nicht nur den Pflichtlehrplan vermittelten, sondern uns mit viel Engagement zeigten, dass man die Welt hinterfragen und Dinge mit anderen Augen sehen kann.

## **Nachhaltigkeit - meine grosse Leidenschaft**

Genau diese Herangehensweise hat den Grundstein für meine heutige grosse Leidenschaft gelegt: Nachhaltigkeit. Begonnen hat dieser Weg mit meiner Maturaarbeit, einer Nachhaltigkeitsstudie. Nach der Matura ging es direkt an die Universität St. Gallen, wo ich in meinen ersten Wochen als frischgebackene Studentin auf den Nachhaltigkeitsverein OIKOS stiess. Neben meinem Studium in Recht und Volkswirtschaft gleiste ich zuerst als Projektleiterin von «Sustainable University», dann als Vizepräsidentin und Präsidentin des Studentenvereins zusammen mit Studierenden der Hochschule und diversen Unternehmen verschiedene

> 56

Noelle Gmür mit dem Proteinriegel «Raw Cacao», der Grillenmehl enthält.



Zubereitung eines klimaneutralen Insektenburgers mit Biomehlwürmern aus eigener Schweizer Zucht in Endingen AG.



Projekte im Bereich der Nachhaltigkeit auf, begleitete sie und setzte sie um.

Neben dem Thema Nachhaltigkeit sind meine beiden anderen grossen Leidenschaften Sport und Ernährung. Als Mitglied des Nationalkaders für Springreiten war mein Stundenplan als Schülerin prall gefüllt mit Trainings- und Wettkampftagen. Später entdeckte ich Triathlon und CrossFit für mich. Mit meiner dritten Passion bin ich durch den Familienbetrieb im Lebensmittelhandel buchstäblich aufgewachsen.

### Von der Anwältin zur Unternehmerin

Nach knapp fünf Jahren Studium und einem Masterabschluss in Recht und Volkswirtschaft in der Hand

ging ich meinen Weg weiter. Mein nächstes Ziel: Anwaltspatent des Kantons St. Gallen. Dieses erhielt ich nach zwei Jahren gesammelter Praxiserfahrung im Frühjahr 2022. Und nun kommt die Kehrtwende, denn ich bin aktuell nicht, wie vielleicht erwartet, als Anwältin tätig, sondern deale auf dem noch kleinen, aber wachsenden Markt der Speiseinsekten mit. In Endingen führen wir die europaweit erste biozertifizierte Insektenfarm, basierend auf der Kreislaufwirtschaft. Aus 1,8kg tiefwertigen Restströmen der Lebensmittelindustrie als Futtermittel zaubern wir ressourceneffizient ein Kilo hochwertiger Nährwerte in Form von Insekten. Dabei werden kaum Wasser, Energie oder Platz benötigt und nur sehr wenig bis kein CO<sub>2</sub> verursacht.

Speiseinsekten sind reich an wertvollen Nährstoffen, die gerade im Sport und in der Altersernährung sehr wichtig sind. Neben hochwertigen Proteinen mit sämtlichen essenziellen Aminosäuren enthalten sie wertvolle ungesättigte Fettsäuren (Omega 3 und 6), A- und B-Vitamine wie auch unentbehrliche Mikronährstoffe (Eisen, Kalzium, Magnesium) und Ballaststoffe. Zudem kommt die Zucht ganz ohne den Einsatz von Hormonen, Antibiotika und sonstigen Medikamenten aus, weil die Insekten bei uns so leben, wie sie es auch in freier Natur tun würden und Krankheitserreger dadurch kein Thema sind. Zuletzt sind Speiseinsekten vielseitig einsetzbar.

In unseren hauseigenen Produktionen in Zürich zaubern wir verschiedene süsse und salzige Kreationen mit essbaren Insekten und anderen natürlichen Zutaten aus der Schweiz. Das Produktsortiment reicht von verschiedenen Snacks über energiereiche Proteinriegel, bis hin zum klimaneutralen Insektenburger (erhältlich in unserem Onlineshop [www.essento.ch](http://www.essento.ch) und in ausgewählten Coop-Filialen).

## Essento, der europäische Pionier auf dem Insektenmarkt

Spätestens jetzt poppt die Frage auf «Wer sind wir?». Wir sind Essento, der europäische Pionier auf dem Insektenmarkt. Ein junges Start-up mit einer grossen Mission: Speiseinsekten den Menschen näherzubringen und damit unseren Beitrag für eine bessere Zukunft im Kampf gegen die Klima- und Ernährungskrise zu leisten. Ich stehe an vorderster Front, wenn es darum geht, unsere Mission in die Welt hinauszutragen und die zahlreichen Fragen zu beantworten, die aufkommen, wenn Menschen zum ersten Mal mit Speiseinsekten in Berührung kommen. Zu Beginn wurden wir mit erstaunten Augen angeschaut und gefragt: «Das kann man essen?», während heute die Mehrheit der Leute über die Vorteile von Insekten Bescheid wissen und offener sind, diese zu probieren und in ihren Alltag einzubauen. Die Fortschritte sind zwar klein, aber allein über den kurzen Zeitraum von fünf Jahren stetig - unser Weg wird sicherlich noch lange sein, aber unsere Community mit Insektenbefürworterinnen und -befürwortern wächst immer schneller, und wir sind intrinsisch motiviert, weiterzumachen, bis unsere Mission erfüllt ist!

### Selbstständigkeit ist kein Zuckerschlecken

Beim Durchlesen meiner eigenen Worte in der Maturazeitung stellte ich mir die Frage, was ich wohl meinem 18-jährigen Ich aus heutiger Sicht geraten hätte. Selbstständig sein! Schon damals wurde ich ermahnt, dass dieser Weg kein Zuckerschlecken sein würde. Schnell lernte ich, dass der Begriff «Entrepreneurship» nicht einfach nur cool klingt und sich viele gerne so bezeichnen, sondern auch Folgendes bedeutet:

1. Als Unternehmerin verdienst du oft (deutlich) weniger als die meisten in deinem Freundeskreis, obwohl du in vielen Fällen mehr arbeitest, kein Wochenende und keine Ferien kennst.
2. Du und deine Idee werden jeden Tag abgewiesen - von potenziellen Partnern, Investoren, Kunden, Angestellten.
3. Du scheiterst öfter, als dass du Erfolg hast - beim Produkt, im Vertrieb, auf dem Markt.
4. Die meisten Fortschritte werden dadurch erzielt, dass man über lange Zeiträume hinweg einfache und langweilige Dinge tut.

Die Arbeit ist aber gleichzeitig enorm spannend, abwechslungsreich, herausfordernd und erfüllend! Es lohnt sich also, Risiken in Kauf zu nehmen und Dinge zu wagen - besonders wenn man noch jung ist.



Oben: Schweizer-Meisterschaft-Qualifikation mit Pique Madame.

Links: Auf dem Rennvelo.

Rechts: Am Engadin Skimarathon.

## NOELLE GMÜR

2023 Teilzeit als Anwältin tätig

2022 Anwaltspatent Kanton St. Gallen

Seit 2018 Essento Food AG, Zürich, Head of Sales & Marketing

2020-2021 Amt für Umwelt, Bau- und Umweltdepartement,

St. Gallen, Juristin

2019-2020 Stach Rechtsanwälte AG, St. Gallen, Juristin

2019 Master in Law and Economics, Universität St. Gallen (HSG)

2013-2018 Gmür AG, Delegierte der Geschäftsleitung,

Qualitätssicherheits- und Projektmanagement Sustainability

2014 Matura, Gymnasium Immensee







# Handwerker der Befreiung

VON DOMINIK FEUSI, MATURA 1992,  
DOMINIK.FEUSI@NEBELSPALTER.CH

Schaue ich aus dem Büro, schweift  
mein Blick über die Bundesgasse  
zum «Bundesratshaus», dem  
ältesten Teil des Bundeshauses  
in Bern, dorthin, wo jeden  
Mittwoch der Bundesrat tagt.

Dominik Feusi  
auf der Bundeshausterrasse in Bern.

FOTO: RUBEN SPRICH

> 60



59 > Was ist aus mir geworden? Einer, der über die da drüben schreibt. Über jene, die Gesetze machen – für jene, die sich an die Gesetze halten müssen. «Wollen Sie die böse Frage jetzt schon stellen?», hat mich einmal Bundesrat Alain Berset vor einer Pressekonferenz gefragt. Ich habe abgelehnt. Die bösen Fragen stellt ein Journalist coram publico. Willkommen in meiner kleinen Welt.

### Einsamer Beruf

Ich bin schon lange hier in diesem politisch-medialen Betrieb. Eben ist der letzte Parlamentarier zurückgetreten, der länger da war als ich (Paul Rechsteiner, SG, SP). Man verehrt mich oder verehrt mich – mir ist das egal. Ein Journalist darf sich mit den Objekten seiner Berichterstattung nicht anfreunden, selbst dann nicht, wenn er Ansichten mit ihnen teilt. Denn aus so einer Freundschaft entstehen Erwartungen, die er nicht ohne Verletzung der journalistischen Ethik und seiner Glaubwürdigkeit einlösen



### DOMINIK FEUSI

studierte an den Universitäten Bern, Freiburg und Innsbruck Geschichte, Politik und Theologie. Er ist stellvertretender Chefredaktor von Nebenspalter.ch. Dort produziert er jeden Tag den Podcast «Bern einfach» und wöchentlich das «Bundeshaus-Briefing» und «Feusi Fédéral». 2022 wurde er vom Liberalen Institut (Zürich) mit dem «Röpke-Preis für Zivilgesellschaft» ausgezeichnet.

FOTO: ONDREJ KOLACEK

kann. Für mein Videoformat «Feusi Fédéral» trinke ich jede Woche mit einem Politiker ein Glas Wein, aber ich befrage sie trotzdem hart. Manche sind dann enttäuscht. Journalist ist auch ein einsamer Beruf. Es ist aber auch ein Beruf, der es mir erlaubt, hinzusehen, wo andere wegschauen, Spuren zu hinterlassen, wo noch niemand war. Die Lust am Unkonventionellen, der Wunsch, etwas «eigen-artiges» zu tun, den habe ich in Immensee mitbekommen. Wenn P. Pablo Meier davon erzählte, dass er in Kolumbien vor jeder Autofahrt die Radschrauben kontrollierte, habe ich gelernt: ein Leben in Fülle, mit Sinn – das gibt es nur mit Risiko.

### Gegen die «Bevormunder»

In Immensee haben wir uns mit vielen unnützen Dingen beschäftigt – mit Geschichte, Philosophen und Literaten, und genau das war wertvoll. Die Auswahl der Lektüre war einseitig. Die Ideen, welche unsere Gesellschaft formen, kamen kaum vor. Aber Karl Marx hilft mir, mit Cédric Wermuth zu streiten. Wir haben nächtelang über Autorität und Macht diskutiert. Geblieben bin ich radikaler Aufklärer, der romantisch an die Befreiung der Menschen glaubt und die «Bevormunder» bekämpft, die alle anderen in den «Gängelwagen» stecken wollen (Immanuel Kant). Vielleicht bin ich der letzte Hippie unserer Maturaklasse – heute allerdings stilvoller als damals. In Immensee wurde ich Wikinger. Ohne die Studentenverbindung und ihren Dachverband wäre mein Leben anders verlaufen. Ich habe das Netzwerk genutzt, um Menschen kennenzulernen, von ihnen zu lernen und Schrift und Sprache zu üben. Den Zugang verdanke ich P. Walter Heim v/o Göppel. Er beeinflusste, ohne es zu wissen, auch meine Studienwahl – und meine ersten journalistischen Gehversuche beim «Boten der Urschweiz».

«Die Lust am Unkonventionellen, der Wunsch, etwas «eigen-artiges» zu tun, den habe ich in Immensee mitbekommen.»

Nach der Uni – an der ich nicht viel gelernt habe – wurde ich persönlicher Mitarbeiter eines Nationalrates. Danach beeinflusste ich neun Jahre lang die Politik, aus dem Hintergrund als Lobbyist. Dann kam der Wechsel zurück in den Journalismus, weil Lobbying letztlich das Verkaufen persönlicher Beziehungen bedeutet.

### Lobbyist für die Freiheit

Viele Kollegen aus der Gymzeit wundern sich über mich. Sie finden, ich sei «rechts» geworden. Sie irren sich. Ich habe mich damals gegen die Schulleitung und ihre Regeln gewehrt, Petitionen geschrieben und (dank Wein) den Immenseer Fichenskandal aufgedeckt. Es ging und geht mir immer um die individuelle Freiheit und gegen Autoritäten, die diese gefährden. Die Autoritären standen damals rechts, jetzt sind es SP und Grüne, die den Menschen jedes Detail ihres Lebens vorschreiben wollen.

Ich bin liberal, damit Menschen ihre Talente und Träume ausleben können – ohne vorher einen Beamten fragen zu müssen. Nach dem blutigen 20. Jahrhundert sollten wir wissen: Die bessere Welt entsteht nicht durch staatlichen Zwang, sondern durch das Engagement der Einzelnen. Sie brauchen Freiheit und Marktwirtschaft, um blühen zu können.

Heute weiss ich, dass diese Freiheit ein Fundament braucht. «Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann», sagte Ernst-Wolfgang Böckenförde. Und ich bin überzeugt, dass Religion hierzu einen Beitrag leistet – mehr als dieser säkularen Gesellschaft lieb ist. Die Alternative wäre ein Polizeistaat, eine atomisierte, eiskalte Gesellschaft, eine orwellsche Dystopie, in der selbst Regungen des Gewissens wie Anstand, Barmherzigkeit und Nächstenliebe durchreguliert sind.

### Ein kleiner Beitrag

Kulturpessimisten finden, man sei doch genau auf dem Weg dahin. Wir hätten nur noch die Wahl zwischen islamischem Kalifat, durch künstliche Intelli-



Gewichtig anmutende Herrenrunde auf dem politischen Parkett des Bundeshauses mit Dominik Feusi im Zentrum des Kamerafokus.

FOTO: RUBEN SPRICH



Proscht zäme: Während des wöchentlichen Polit-Talk «Feusi Fédéral» steht zwischen Dominik Feusi (l.) und seinen Gästen – hier SP-Nationalrat und Co-Parteipräsident Cédric Wermuth – Weisswein auf dem Tisch.

FOTO: ONDREJ KOLACEK

genz ermächtigtem Parteienstaat chinesischer Prägung oder einer Ökodiktatur neosozialistischen Zuschnitts. Liberale sehen das anders. Die Freiheit lebt selbst unter schwierigsten Bedingungen. In der Ukraine wird sie gerade verteidigt, weltweit von mutigen Menschen gelebt, überall, wo es die Mächtigen zulassen. Liberale sind Handwerker der grossen Geschichte der Befreiung der Menschen – und ich darf dabei mitmachen, einen ganz kleinen Teil dazu beitragen. In meinem Büro, vis-à-vis des Bundesratshauses.



## UNTERSTÜTZEN

**Der Verein Gymnasium Immensee (VGI) ist ein tragender Partner des Gymnasiums Immensee.**

Der VGI vereint alle am Gymnasium Immensee Interessierten. Bei Gründung der Stiftung Gymnasium Immensee hat sich der VGI am Kapital beteiligt. Seither ist er eine unverzichtbare Kraft der Schule. Aus den Mitgliederbeiträgen leistet der VGI jährlich einen substantiellen Beitrag an den Stipendienfonds. Dieser bietet Jugendlichen aus weniger begüterten Familien die Möglichkeit, das Gymnasium Immensee zu besuchen.

## VERNETZEN

**Der Verein Gymnasium Immensee (VGI) ist ein Alumni-Netzwerk, von dem alle Mitglieder profitieren.**

Der VGI stärkt und fördert den Zusammenhalt und pflegt die Beziehungen zwischen den Alumni des Gymnasiums Immensee. Mitglieder sind zudem Lehrpersonen, Freundinnen und Freunde der Schule, Firmen und Institutionen, die öffentliche Hand oder der Altherrenbund der Studentenverbindung Wikinger. Seinen Mitgliedern dient der VGI als grosse, unkomplizierte Plattform für den effizienten Austausch von Kontakten, Informationen (z. B. fürs Studium oder für die Berufswahl), Hinweisen, Jobangeboten usw.

### Jahresbeitrag

30 CHF Nichtverdienende | 100 CHF Verdienende



**VGI-ALUMNI:  
SCAN & JOIN NOW**



# Personalia

## BERUF



Bruno Stadler, Leiter Hausdienst/Technik, hat im Juni 2023 die Ausbildung als eid. dipl. Leiter Facility Management erfolgreich abgeschlossen.



Luca Spéri hat die Lehrabschlussprüfungen zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ mit Erfolg bestanden.

## SPORT

Marco Fragodt, und Lukas Mumenthaler, beide 4. Kl., spielen im Baseballclub «The Hünenberg Unicorns», der immer wieder für positive Schlagzeilen sorgt. Etliche Spieler gehören dem Nachwuchskader der Schweizer Nationalmannschaft an. Unter anderem Marco Fragodt,

der seit acht Jahren Baseball spielt. Ende des letzten Jahres schaffte er über die Try-outs, sogenannte Sichtungstrainings, den Sprung in die Schweizer U18-Nationalmannschaft: «Dass ich aufgenommen wurde, war ein Glücksgefühl für mich. Ein schöner Moment, denn ich gehöre nun zu den Besten des Landes in meiner Alterskategorie.»



Marco Fragodt, 4. Kl.

FOTO: STEFAN KAISER, «LUZERNER ZEITUNG», 16. 5. 2023



Lukas Mumenthaler, 4. Kl.

FOTO: LIZ MUMENTHALER

Mitte Juli 2023 hat Fragodt die Gelegenheit, sich in einem Turnier für die Europameisterschaften der U18 zu qualifizieren.

Lukas Mumenthaler wurde für seine sportliche Leistung als bester Verteidiger im Team der Hünenberg Unicorns in der Saison 2022 mit dem «Golden Glove Award» ausgezeichnet.

Degenfechter Max Heinzer, Matura 2006, eroberte an den Team-Europameisterschaften im polnischen Krakau vom 30. 6. 2023 mit der Schweizer Equipe die Silbermedaille. Im Finale musste sich das Trio Ungarn knapp mit 26:28 Treffern geschlagen geben. Mit diesem Erfolg ist Heinzer mittlerweile 19-facher EM- und WM-Medaillengewinner. Zudem ist er 18-facher Weltcupsieger. Beides Weltrekord!

[WWW.MAXHEINZER.CH](http://WWW.MAXHEINZER.CH)

## HOCHZEIT

Nicolas Annen, Deutschlehrer, hat am 16. 6. 2023 Rahel Eberhart geheiratet.

Sandra Sacher, Deutschlehrerin, und Gregor Gander haben sich am 17. 6. 2023 das Jawort gegeben.

## VERSTORBEN

Josef (Joe) Elsener, Matura 1949, Bethlehem-Missionar, 26. 5. 1929–21. 4. 2023

Rudolf Rimle, Matura 1949, 4. 2. 1930–17. 4. 2023

Francis Sonney, Matura 1968, 7. 12. 1948–9. 2. 2023

## PUBLIKATION



Von Alfons Lenherr, Matura 1964, 1969–1978 Lehrer, 1983–1987 Rektor, ist ein zweiter Band mit Gedichten und einem Versepos erschienen. Im CV des Gedichtbandes ist zu lesen: «1944 im toggenburgischen Jonschwil, dem Heimatort des St. Galler Mönchs Notker der Stammler, geboren und aufgewachsen, in Immensee SZ mit humanistischer, weltoffener Bildung geprägt, studierte Geschichte, Germanistik und Theologie in Zürich und München. Promotion in Geschichte. 41 Jahre in der Schweiz und in Deutschland Gymnasiallehrer und Rektor an verschiedenen Schulen. In einem Roman hat er daraus ein literarisches Fazit gezogen,

mit dem Schreiben von Gedichten sich von Jugend an lebenslang Atem verschafft. Lebt in München und Jonschwil SG. Literarische Veröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften und Anthologien. Gedichte I, Cantina Verlag, 2009. «Nicht verlassen - nur allein», Roman, Wiesenburg Verlag, 2013.»

ALFONS LENHERR:  
GIB MIR EIN WORT, GEDICHTE II,  
GEBUNDEN, 100 SEITEN,  
WIESENBURG VERLAG, 2023,  
ISBN 978-3-96921-016-1,  
€ 19 / CHF 20

# Termine 2023/2024

## AUGUST

- 28. Beginn des Schuljahrs 2023/2024

## SEPTEMBER

- 20. Ehemaligentreffen Matura 1973, 1968, 1963, 1958, 1953, 1948  
10.35 Uhr: Unterrichtsbesuch  
11.30 Uhr: Apéro und Mittagessen
- 30. Herbstferien bis 15. Oktober 2023

## OKTOBER

- 25. 13.45-16.30 Uhr: Besuchsnachmittag für Primarschülerinnen und -schüler (Langzeitgymnasium)  
14-15.30 Uhr, Victorinoxsaal: Infoanlass für Eltern
- 27. 15.15-17.30 Uhr, div. Zimmer: mündliche Präsentation der Maturaarbeiten, 6. Kl. (Publikum 5. Kl.)

## NOVEMBER

- 1. Allerheiligen (schulfrei)
- 8. 13.45-16.30 Uhr: Besuchsnachmittag für Sekundarschülerinnen und -schüler (Kurzzeitgymnasium)  
14-16.30 Uhr, Victorinoxsaal: Infoanlass für Eltern
- 24. 19-21 Uhr, Victorinoxsaal: Infoanlass für Interessierte

## DEZEMBER

- 8. Maria Empfängnis (schulfrei)
- 23. Weihnachtsferien bis 7. Januar 2024

## JANUAR

- 13. 10-12 Uhr, Victorinoxsaal: Infoanlass für Interessierte

## FEBRUAR

- 7. 19.30 Uhr, Monséjour: Konzert Ergänzungsfach Musik
- 9. 19-21 Uhr, Victorinoxsaal: Infoanlass für Interessierte
- 12./13. Fasnachtstage (schulfrei)
- 17. Sportferien bis 3. März 2024

## MÄRZ

- 13./14. 8 Uhr, Z106: Aufnahmeprüfung 3. Kl.
- 29. Karfreitag (schulfrei)

## APRIL

- 1. Ostermontag (schulfrei)
- 3. 8.30-15.30 Uhr, O E01: Aufnahmeprüfung 1. Kl.
- 27. Frühlingsferien bis 12. Mai 2024

Der nächste «Dialog» erscheint im April 2024



## SCHON GESEHEN ...?!

Auf der Gymi-Website gibt's brand-neue Videoclips zu entdecken. In ihnen sprechen Schülerinnen und Schüler mit einem Augenzwinkern übers Gymi. Und: Rektor Benno Planzer begrüsst Lernende sowie Eltern persönlich - natürlich in separaten Videos. Einfach mit dem Smartphone den QR-Code scannen und z. B. den Clip mit Evrydiki und Karol (Screenshot links), beide 5. Kl., anschauen.





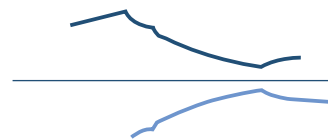
Maturitätsschule mit  
öffentlichem Leistungsauftrag  
Tagesschule mit Mehrwert  
3-bis-5-Tage-Internat  
Individuelle Topbetreuung  
Flexible, innovative Lernformen  
Zweisprachiger Unterricht



Gymnasium Immensee  
Bethlehemweg 12  
CH-6405 Immensee  
Tel +41 (0)41 854 81 81  
info@gymnasium-immensee.ch  
www.gymnasium-immensee.ch



GYMNASIUM  
IMMENSEE



## Infoanlässe

**Mittwoch, 25. Oktober 2023:**

**Besuchsnachmittag und Infoanlass (Langzeitgymnasium)**

13.45-16.30 Uhr: Besuchsnachmittag für Primarschülerinnen und -schüler

14.00-15.30 Uhr: Infoanlass für Eltern

**Mittwoch, 8. November 2023:**

**Besuchsnachmittag und Infoanlass (Kurzzeitgymnasium)**

13.45-16.30 Uhr: Besuchsnachmittag für Sekundarschülerinnen und -schüler

14.00-16.30 Uhr: Infoanlass für Eltern

**Infoanlässe für Interessierte**

Freitag, 24. November 2023, 19-21 Uhr

Samstag, 13. Januar 2024, 10-12 Uhr

Freitag, 9. Februar 2024, 19-21 Uhr

**Teilnahme mit Online-Anmeldung**

QR-Code mit dem Smartphone scannen und online anmelden.



## Für Bildungshungrige

Das Gymnasium Immensee ist eine Leistungsschule mit individueller Topbetreuung. Wir bieten Tagesschulstrukturen mit Mehrwert, flexible, innovative Lernformen und ein 3-bis-5-Tage-Internat. Jede Schülerin, jeder Schüler hat ein eigenes Aufenthalts- und Arbeitszimmer.

Unsere Vielfalt: 4 Jahre Kurzzeitgymnasium, 6 Jahre Langzeitgymnasium, 7 Schwerpunktfächer, 13 Ergänzungsfächer, Lateinangebot, viele Freifächer, zweisprachiger Unterricht.

**Chunnsch  
au is  
Gymi?**

